



Hildegard mittendrin

Magazin der katholischen Pfarrei
St. Hildegard von Bingen – Marzahn-Hellersdorf

Trost

Ausgabe 16: Dezember 2025 – Februar 2026

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder,

die indogermanische Wurzel – also die Sprache, die dem Deutschen zugrunde liegt, wie vielen anderen europäischen Sprachen – von „Trost“ bezeichnet die Festigkeit des Kernholzes. So ist das Wort Trost auch sprachlich verwandt mit Treue und Vertrauen, was in den englischen Wörtern „trust“ (Vertrauen) und „true“ (treu, wahr) noch sichtbar ist. Trost spendet somit das, was wahrhaft verlässlich ist, das, was stabil ist und dauerhaft. Jeder merkt, dass falschem oder billigem Trost eine dieser Eigenschaften fehlt: Dauer. Es ist dann nur eine Vertröstung. Die reicht nur ein Stück weit und ist auch sprachlich vom Trost abgesetzt. Im Deutschen hat „Vertröstung“ etwas Negatives und Flüchtliges an sich.

Was also ist Trost? Es hat mit „trauen“ zu tun, „vertrauen“, „Treue“, mit „Festigkeit und Stabilität“, und es hat etwas damit zu tun, dass es um einen inneren Kern geht; einen Kern, der sich im Trost offenbart, der stabil und dauerhaft ist. Beim Trost insgesamt geht es um Begegnungen, in denen ein Gemeinschaftsver-

hältnis aufgebaut wird, in dem jemand für den anderen da ist. Das meint nicht nur das verbale Trösten, sondern schließt reale Hilfe mit ein.

Der tröstende Mensch (oder Gott) begibt sich in eine Begegnung, die ihn selbst verändert und zu entsprechenden konkreten Veränderungen der Situation herausfordert. Aber auch der Getröstete gerät in eine Dynamik hinein. Diese bringt ihn nicht um die Trauer und lässt ihn nicht versinken. Sie hilft ihm vielmehr, aus der Erfahrung von Not und Verlust heraus gerade durch das in der Tröstung geschenkte Vertrauen, das Leben neu anzunehmen und zu gestalten.



Foto: Eckard Jüngel

Aus dem Inhalt

3 Danke sagen

Höhepunkte im Alltag unserer Pfarrei

9 Hier werden Sie geholfen

Vom Kinderkleiderladen zum Caritaszentrum

14 Zum Thema ...

Trost oder Vertröstung in Bibel und Welt

19 Für Hildchen & Heldchen

Die Kinderseite

20 Den Überblick behalten

Interessante Veranstaltungen

22 Hier spielt die Musik

Lieblingslied und weitere Angebote

24 Gut zu wissen

Von Nikolaus und anderen Heiligen

28 ... aus der „Chefetage“

Was uns alle betrifft ...

30 Aus den Gemeinden

Personen, Kontakte, Termine, Ereignisse

40 Zu guter Letzt

Ein neuer Psalm und das Kleingedruckte

Trost bringt das Verlorene nicht zurück und behebt auch keinen Mangel.

Dies gilt auch für Gott: Er verändert die Situation des Menschen nicht durch Eingriffe in den Lauf der Geschichte, sondern dadurch, dass er sich selbst in die Lebenssituation des Menschen hineinbegibt und darin leidet, mitleidet und mitgeht. Warum dies so ist und warum er nicht schon jetzt das Leiden besiegt, wissen wir nicht. Es hängt wohl alles daran, darauf zu vertrauen, dass Gott nicht über dem Leiden steht, sondern mitten im Leiden anwesend ist. Dadurch wird das Leiden des Menschen anerkannt, und Gott zeigt sich als der Liebende, der ein „Gott mit uns“ ist. Dieser Glaube lässt uns aushalten, auch wenn wir nicht helfen können, sondern einfach nur bei-stehen. Göttlicher Trost hat noch eine zweite Dimension: die

Hoffnung, dass Verlust, Mangel und Tod überwunden werden durch die Heilsmacht Gottes, die sich in der Auferstehung Jesu zeigt. Auch der menschliche Trost hat zwei Seiten: Menschen stehen sich in Mitleid und Barmherzigkeit bei. Sie achten den Beistand nicht gering, da durch den Menschen Gottes Handeln in der Welt sichtbar wird. Zum anderen werden Christen den Trost, dass Gott sein Reich aufrichten und den Menschen erlösen wird, umsetzen in Taten der Liebe. Christen werden der Umwelt durch ihre eigene mitleidende und verändernde Praxis des Trostes zeigen, dass sie in diesem Trost Gottes menschenfreundlich leben und menschlich sterben können.

Ihr

P. Willh. Steenken SDB

Pater Wilhelm Steenken

„Salbe die Menschen mit Barmherzigkeit und Trost wie der Sohn Gottes.“

(Hildegard von Bingen)

Unser Pfarreifest 2025

Am 21. September fand das „Hildegardisfest“ bereits zum zweiten Mal bei uns in Kaulsdorf statt. In der Hoffnung und dem Urvertrauen, dass Petrus uns auch zum vierten Pfarreifest hintereinander gutes Wetter bescheren möge, hat das Orgateam all seine Planungen rund um den Gottesdienst, die Standortwahl der verschiede-



nen Angebote/Stände
und der kulinarischen
Ver-



sorgung auf
den Außenbereich ge-
richtet. Erfreulicherweise ging
dieser Plan erneut auf.

Eine solche Veranstaltung lässt sich auch bei bestmöglicher Vorbereitung nicht ohne viele fleißige Hände am Veranstaltungstag selber durchführen. So hat das Orgateam mittlerweile keine schlaflosen Nächte mehr, wenn ein solches Pfarreifest zu organisieren und durchzuführen ist. Die Kuchenlisten füllen sich üppig und auch die Helferlis-



ten erfreuen sich zunehmend größerer Beliebtheit. Es ist am Stand der Getränke, am Grill, am Suppentopf oder auch an der Kaffee- und Kuchentheke neben den erforderlichen Zureichungen auch Zeit, den/ die Mithelfer*in links oder rechts neben sich kennenzulernen. So treffen sich mittlerweile wiederholt Helfer*innen des Vorjahres am Stand wieder

Auch die Indoor-Veranstaltungen erfreuten sich großen Zuspruchs und Gäste wie Darsteller*innen gleichermaßen.



und haben gemeinsam Freude daran, mal „auf der anderen Seite des Treens“ zu stehen.

Die zum Teil spontane und ungeplante Hilfe beim Aufbau, der Standbetreuung und dem Rückbau aller Stände und Gerätschaften ist auch ein Zeichen von Gemeinschaft.

Die hohe Bereitschaft der „Kuchenbäcker*innen“ und der „Suppenköche und -köchinnen“ trägt maßgeblich dazu bei, dass auch solch eine große Veranstaltung kein Verlustgeschäft im wirtschaftlichen Sinne ist. Das Orgateam möchte sich daher auch auf diesem Wege bei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, ganz herzlich bedan-



ken: „Heute ist nicht alle Tage, wir feiern wieder, keine Frage...“

Marcus Wanka

Alle Fotos wurden dankenswerterweise von *Dr. Christian Tegeler* gemacht und zur Verfügung gestellt.

Mit Feuerschale, Grill und Glühwein

Ein Ehrenamtsdankeschön für alle

Ob das Wetter mitspielt? Immerhin haben wir doch den (in-)direkten Draht nach oben. Da sollte doch etwas zu machen sein. Oder? Und wo ist der Schlüssel für die Geschirrschränke im Pfarrsaal? Sonst hängt er doch immer an diesem Haken. Oh, er ist hinter die Kaffeemaschine gerutscht. Na, Gott sei Dank, dass er sich wieder angefounden hat. Ob wohl alle knapp 100 angemeldeten Teilnehmer kommen werden? Die Getränke stehen schon parat, die hat unser Kirchenmusiker schon besorgt. Bratwürste – auch eine vegane Variante – warten auf hungrige Gäste. Die Salate und Brotaufstriche sind in Arbeit – wo sollen wir das bloß alles kalt stellen? Manchmal ist Herbstwetter doch perfekt, man braucht keinen Kühlschrank, der Innenhof tut's auch und verbraucht dabei noch nicht einmal Strom. Und falls es zu ungemütlich wird, stehen Feuerschalen aus Karlshorst und Kaulsdorf parat.

Rund 100 Gäste folgten dem Ruf zum Ehrenamtsdankeschönabend nach Friedrichsfelde und verputzten in Windeseile das liebevoll angerichtete Büfett aus selbstgemachten Salaten, Baguette mit verschiedenen Aufstrichen und einer von Pfarrer Martin Benning persönlich fabrizierten Quarknachspeise. Beim Bratwurstgenuss haperte es etwas, was vielleicht daran lag, dass diese nur draußen serviert wurden und bei den drinnen sitzenden Gästen aus dem Blickfeld verschwunden waren.



Leider hatten wir Hauptamtlichen kaum Gelegenheit für Gespräche, da wir überwiegend in der Küche zu tun hatten. Das war für mich ein kleiner Wermutstropfen, denn wann hat man sonst so viele wunderbare Menschen der Pfarrei an einem Ort versammelt? Daher haben wir ein paar Gäste um ihre Meinung zum Fest gebeten.

Dörte Dittmer

Viele Gäste versammelten sich im Gemeindesaal oder im Hof, wo Feuerschalen, Stehtische und ein Grill für ein herzliches Willkommen signalisierten. Im Vorraum boten selbstgemachte Köstlichkeiten kulinarische Verwöhnung, während herbstlich dekorierte Tische im Gemeindesaal zum Verweilen und zum Gespräch einluden. Die Gemeinden saßen zwar meist zusammen, doch der begrenzte Platz führte dazu, dass sich einige an andere Tische setzten und neue Gespräche entstanden. Nach einem anregenden Austausch kam der Wunsch auf, häufiger solche Treffen zu organisieren, um einander besser kennenzulernen und Informationen mit anderen Gemeinden zu teilen. ... Ein herzliches Dankeschön an alle Hauptamtlichen, die ihre Zeit und Energie investiert und diesen Tag so liebevoll organisiert und gestaltet haben. Es war ein gelungener Abend.

Andrea Tietz



© Manja Thau

Ein unvergesslicher Dankeschön-Abend.

Alles war wunderbar und mit viel Liebe zum Detail vorbereitet und organisiert. Ich habe mich sehr wohl gefühlt in der Gesellschaft von Menschen, die mit Herz und Freude unserer Pfarrei dienen. Besonders berührt hat mich die Heilige Messe – die Kirche war voll, und man konnte spüren, wie sehr sich alle freuten. Der Gesang war kräftig und lebendig, so wie ich ihn schon lange nicht mehr gehört habe. Es war ein Moment echter Gemeinschaft und Dankbarkeit.

Da ich selbst hauptamtlich in einer anderen Pfarrei tätig bin, weiß ich sehr gut, wie viel Arbeit und Engagement hinter einer solchen Vorbereitung steckt – und gerade deshalb bin ich besonders dankbar.

Monika Simorova

Vielen Dank für die Mühen um die Vorbereitung und Durchführung. Es war ein schöner Abend. ...

Andreas Ortbandt

Schon auf dem Weg in die Kirche war zu sehen, dass auf dem Grundstück bereits Tische und Bänke standen und das Holz in den Feuerschalen schon brannte. Der Gottesdienst war gut besucht. Der Anblick dreier unserer Priester am Altar war ein würdiger Beginn dieses Abends. Pfarrer Benning erwähnte in seiner Predigt unter anderem, wie wichtig das Ehrenamt ist, und er bedankte sich bei allen Ehrenamtlichen, die ihre Zeit und Kraft dafür einsetzen. Musikalisch wurde der Gottesdienst



© Manja Thau

durch den Bläserchor begleitet. Herzlichen Dank an die Musiker! ...

Auf den Tischen im Gemeindehaus standen Getränke bereit. Dass es auch Glühwein gab, war eine gelungene Überraschung. Im Vorraum des Gemeindehauses standen unter anderem große Schüsseln mit leckeren Salaten und kleinere Schüsseln mit Köstlichkeiten,

die von den Hauptamtlichen selbst zubereitet wurden. Es war für jeden was dabei. ...

Ich denke, im Namen aller Ehrenamtlichen zu sprechen, wenn ich mich ganz herzlich für diesen schönen Abend bedanke, der ja auch eine gewisse Belohnung unserer Tätigkeiten war.

Ursula Rueter

Pfr. i.R. = Pfarrer in Rufbereitschaft

Am 31. Dezember 2025 endet nach 10 ½ Jahren mein Dienst in der Pfarrgemeinde. Begonnen habe ich genau an meinem 60. Geburtstag in Friedrichsfelde/Karlshorst, 2016 kam im Herbst Kaulsdorf, 2018 Biesdorf und 2021 Marzahn hinzu. Schließlich wurde ich am 1. Januar 2022 der erste Pfarrer unserer nun „zusammengeführten“ Pfarrei St. Hildegard. Mit Erreichen meines 70. Geburtstags bat ich unseren Erzbischof, mich in den Ruhestand begeben zu dürfen, da ich gerade im vergangenen Jahr erhebliche gesundheitliche Probleme hatte und somit auch nicht mehr in vollem

Umfang die Leitung der Pfarrei wahrnehmen konnte. Ich spüre das Alter, bin nicht mehr so leistungsfähig wie noch vor einigen Jahren. Ich bin dankbar für diese Zeit, die mir viel abverlangt hat, aber eben auch manche fruchtbare Inspiration und so unendlich viele Begegnungen geschenkt hat. Natürlich haben wir durch Zusammenlegung und Corona so manche Stürme bestehen müssen. Wir haben viele Gottesdienstbesucher verloren, und ich hoffe, nicht allein durch mein Versagen. Ich schaue aber auch kritisch auf mein Wirken zurück, erkenne gemachte Fehler und sehe Brüche in dem, was hätte sein können und der Realität. Dafür bitte ich Gott und diejenigen, denen ich vielleicht Unrecht getan habe um Verzeihung.

Ich werde künftig weiterhin in der Pfarrei wohnen, da ich sonst keine sozialen Bezüge mehr hätte. Aber ich werde zunächst (vor allem in Friedrichsfelde/Karlshorst) keine Aushilfen übernehmen, damit mein Nachfolger sich unbefangen hier einfinden kann und nicht mit dem „Schatten“ des ehemaligen Pfarrers leben muss. In den Gemeinden in Karlshorst, Biesdorf und Marzahn werde ich mich jeweils an einem Sonntag im Januar verabschieden, in Friedrichsfelde/Karlshorst in der Neujahrsmesse den Abschluss meines Dienstes feiern.

Ich danke ganz herzlich für all die Zeichen der Solidarität und Freundschaft, die ich erfahren durfte. Bleiben wir im Gebet verbunden.

Martin Benning, Pfr.



Wir nehmen Abschied

Am 14. Juni dieses Jahres verstarb unser ehemaliges Gemeindemitglied Johann Weber im Caritas-Seniorenzentrum in Dallgow-Döberitz. Seine Tätigkeit im kirchlichen Dienst sowie seine ehrenamtliche Tätigkeit in unterschiedlichen Bereichen kirchlichen Lebens haben ihn über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinaus bekannt gemacht.



Johann Weber wurde am 5. September 1941 in Schluckenau im Sudetenland geboren. Die Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche war für ihn lebenslang bestimmend. 1946 übersiedelte die Familie in die sowjetische Besatzungszone und wurde nach mehreren

Zwischenstationen schließlich in Finsterwalde sesshaft. Dort verbrachte Johann Weber seine Kindheit und Schulzeit, die er mit dem Abitur abschloss. Aufgrund seiner Naturverbundenheit ließ er sich zum Gärtner ausbilden und begann 1961 ein Studium in Berlin, das er als Diplomgärtner abschloss. Danach arbeitete er viele Jahre im VEB Gartenbaubetrieb Berlin. Seine menschliche und fachliche Kompetenz machte ihn alsbald zum Ziel von Anwerbungsversuchen der SED. In dieser Situation fiel es ihm nicht schwer, sich für das Angebot des damaligen Dompfarrers Dr. Karl-Heinz Hoefs zur Leitung der vier im Ostteil der Stadt gelegenen Friedhöfe der Domgemeinde zu entscheiden.

1998 zog Johann Weber mit seiner Familie in die Friedrichsfelder Gemeinde. Schnell war er auch hier heimisch. Seine Fachkompetenz, sein sicherer Blick für Realitäten, die Erfahrungen im Umgang mit Behörden und ein kostenbewusstes Denken machten ihn zu einer wichtigen Stütze des Pfarrers und trugen ihm das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes ein. In dieser Funktion hat er die Gemeinde Zum Guten Hirten mit geprägt und Spuren hinterlassen, besonders auf dem Gebiet baulicher Veränderungen.

In Friedrichsfelde gehören dazu eine neue Ausmalung des Kirchenraumes, verbunden mit einer zeitgemäßen und Energie sparenden Beleuchtungsanlage, die Herstellung eines barrierefreien Zugangs zum Gemeindehaus und die Neugestaltung der Pfarrwohnung.

Trotz unerwarteter Schwierigkeiten wegen des bestehenden Denkmalschutzes für das gesamte Gebäudeensemble in Karlshorst konnten auch hier die geplanten Maßnahmen erfolgreich abgeschlossen werden. Dazu zählen die malermäßige Instandsetzung des Kircheninneren im Originalfarbton, die Instandsetzung der Kirchenbänke sowie die Erneuerung der Bankheizung. Am Pfarrhaus wurde das Dach denkmalschutzgerecht mit einer neuen Schieferendeckung versehen, im Dachgeschoß entstanden zwei neue Wohnungen. Bei allem Eifer ließ er sich stets von Erwägungen der Nützlichkeit, der Angemessenheit und der Umweltverträglichkeit leiten.

Mit seiner Zielstrebigkeit und Kompetenz hat sich Johann Weber dauerhaft unseren Dank und unsere Anerkennung verdient.

Siegfried Pohl



„Supernetz. Sehr ordentlich.“*

Besuch im Karlshorster Kinderkleiderladen

Der Mann bugsiert den Kinderwagen die Stufen zum Eingang des Pfarrsaals hoch, seine Frau hat Tochter Elisa, dreieinhalb Jahre, auf dem Arm. Die Kleine braucht Wintersachen, dicke Strumpfhosen und einen Schneeanzug. „Unsrem Kind steht alles, es muss nicht rosa sein“, sagt die Mutter und lacht.

Irmgard Kliche aus der Gemeinde Zum Guten Hirten Friedrichsfelde/Karlshorst stellt Kartons mit den gewünschten Sachen in der passenden Größe bereit und berät die junge Frau sachkundig und liebevoll bei der Auswahl. Sie gehört zu einem Team von Frauen, die sich ehrenamtlich um den Karlshorster Kinderkleiderladen kümmern.

Inzwischen packt eine andere Frau eine Tasche voller Kleiderspenden aus: ein Paar Sportschuhe, zwei Hoodies, eine Jeans und drei Bücher für Kinder im Erstlesealter. An der Jeans ist der Reißverschluss kaputt, sagt sie,



sie habe aber keine Nähmaschine. Für Frau Kliche kein Problem, sie erledigt das zuhause.

Die Spendenbereitschaft ist hoch; die fast deckenhohen hellen Holzregale sind gut gefüllt: Kinderbekleidung, Schuhe, Kinderbettwäsche, Babybadewannen, Kuscheltiere, Spiele und vieles mehr. Die gespendeten Sachen werden geprüft, sortiert und gegen eine geringe Spende weitergegeben. Manchmal verschenkt sie die Sachen auch: „Man bekommt einen Blick dafür, wer etwas spenden kann und wer nicht.“

Und auch die Nachfrage ist hoch, besonders in der Übergangszeit, wenn man feststellt, dass die Sachen vom letzten Winter nicht mehr passen. Junge Eltern kommen, Alleinerziehende, auch Großeltern und zunehmend ausländische Frauen. Kitas und Familienberatungsstellen des Stadtbezirks Lichtenberg schicken gezielt zum Secondhandladen. „Gerade junge Leute finden es ganz toll, dass Kin-





dersachen weitergegeben und so mehrfach genutzt werden.“

Gegründet wurde der Kinderkleiderladen 2004 von In Via, dem katholischen Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit. Irmgard Kliche war von Anfang an dabei: „Ich war gerade in den vorgezogenen Ruhestand gegangen, hatte also Zeit.“ Und wollte helfen, wo Not ist, „einfach Menschen froh machen“, wie sie sagt. Bedingt durch den enorm gestiegenen Mietpreis gab In Via das Ladengeschäft Ende 2022 auf. Ein Schock für die Teamerinnen, die mit Herzblut dabei waren, Familien zu helfen und das gern weiter tun wollten. Hilfesuchend wandte Irmgard Kliche sich an den Gemeinderat der Gemeinde Zum Guten Hirten sowie den Kirchenvorstand der Pfarrei St. Hildegard von Bingen Marzahn-Hellersdorf. Nach reiflicher Überlegung stellte die

Pfarrei dem Projekt Räumlichkeiten zur Verfügung. Am 15. Januar 2023 öffnete der Kinderkleiderladen zum ersten Mal die Flügeltüren zum Gemeindesaal im Karlshorster Pfarrhaus.

Ein kleiner Teil der für die abgegebenen Kindersachen erhaltenen Spenden wird zur Deckung der Nebenkosten für die Räumlichkeiten genutzt, der weitaus größere Teil – immerhin mehrere tausend Euro im Jahr – geht an die Suppenküche der Franziskaner in Berlin-Pankow, den Tagestreff für Wohnungslose in Lichtenberg, den Förderverein für krebskranke Kinder, die Obdachlosenhilfe der Caritas, den Straßenkinder e.V., den Wünschewagen des Arbeitersamariterbundes oder das Lichtenberger Kinderhospiz. „Und die Sternsinger unsrer Gemeinde kriegen natürlich auch eine Spende“, ergänzt Irmgard Kliche. Sie ist die einzige von den sieben Frauen im Team, die Kirchenmitglied ist. „Man hört viele Lebensgeschichten, auch schlimme Schicksale, kann hier und da vielleicht Trost spenden oder einen Rat geben, auf jeden Fall aber zuhören. Die Frauen, die zu uns kommen, finden es gut, dass es den Kinderkleiderladen gibt.“

Mittlerweile ist Irmgard Kliche 20 Jahre dabei, immer mittwochs im Laden, ansonsten mit der Organisation beschäftigt. Mit 83 Jahren ist sie die Älteste im Team. „Es gibt so viel Armut, so viel Not. Solange die Kraft reicht, möchte ich mich weiter im Kinderkleiderladen engagieren.“

Für dieses Engagement möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Juliane Bittner (Text)

Gerhard Hoffmann (Fotos)

** Googlekommentar zum Kinderkleiderladen*

Kinderkleiderladen:

Gundelfinger Straße 36, 10318 Berlin-Karlshorst

Öffnungszeiten:

dienstags und mittwochs von 9:30 Uhr bis 17 Uhr

(Zugang direkt von der Gundelfinger Straße aus durch den Pfarrsaal)

Soziale Hilfen aus einer Hand in einem Haus

Das Caritas-Zentrum in Marzahn-Hellersdorf

„Dass die Caritas international einen guten Ruf hat, ist auch für Migranten, die nach Berlin kommen, ein Türöffner zu unseren Beratungsstellen“, berichtet Franziska Grubert. Die Diplom-Sozialarbeiterin ist im Caritas-Zentrum Marzahn-Hellersdorf für die Beratung neuzugewanderter Migranten (MBE) zuständig. „Wir beraten unabhängig von Nationalität, Religion und Weltanschauung, die Gespräche sind vertraulich, kosten nichts und sind auf Wunsch auch anonym. Ins Caritaszentrum kann jeder kommen.“ Dabei gehe es um alltagspraktische Fragen wie Gesundheit, Wohnen, Bildung, um Sprach- und Integrationskurse, Sozialleistungen wie Bürgergeld, Hilfen beim Stellen von Anträgen und im Umgang mit Behörden, um Berufsanerkennung sowie Arbeitsvermittlung. „Wir sind so was wie eine ‚Erste-Hilfe-Stelle‘.“

Vielen sei es jedoch unangenehm, um Hilfe zu bitten. „Als Beraterin muss ich jedem Ratsuchenden, der in unsere Sprechstunde kommt, gut zuhören, um herauszufinden, ob er oder sie bei uns an der richtigen Stelle ist oder an



© Caritas Berlin

andere Fachdienste, zum Beispiel an die Schwangerschaftsberatung, eine Schuldnerberatung oder zur Kinderkleiderkammer der Caritas für Familien mit wenig Geld weitervermittelt werden muss.“

Oft stelle sich im Laufe eines Gesprächs heraus, dass hinter dem ausgesprochenen Problem noch ganz andere, viel tiefere Nöte liegen. Als Beraterin könne sie Hilfen aufzeigen und vermitteln, aber die Ratsuchenden zu nichts zwingen. Das dürfe und wolle sie auch nicht. „Der Klient kommt freiwillig zu uns, er erzählt, was er erzählen will und entscheidet, ob er sich weiter von uns beraten lässt.“ Das „Fernziel“ einer Beratung sei es, dass „der Klient selbständig klarkommt. Dafür muss er Deutsch lernen, auch wenn das manchem wirklich schwerfällt“.

Der Standort Marzahn-Hellersdorf hat für die Caritas Tradition. Bereits seit mehr als 30 Jahren befindet sich am Helene-Weigel-Platz die Caritas-Sozialstation. Dieses Angebot der ambulanten Pflege wurde seit 2005 durch andere Fachbereiche wie die Allgemeine Soziale Beratung, die Migra-



Infostand der Caritas beim Hildegardisfest 2025 in Kaulsdorf / © privat



Andrang am Caritasstand beim Hildegardisfest 2023 in Karlshorst / © Tegeler

tionsberatungen sowie die ambulante Wohnungslosenhilfe ergänzt.

In allen Fachbereichen des Caritas-Zentrums gehe es darum, Menschen, die Unterstützung benötigen, zu beraten und gemeinsam mit ihnen nach Lösungen zu suchen. Rund 90 zum Teil mehrsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Bevölkerung des Stadtbezirks Marzahn-Hellersdorf da. Franziska Grubert vom Fachbereich Migration und Integration spricht Englisch, Litauisch und auch ein wenig Russisch: „Bis zur 12. Klasse hatte ich Sorbisch-Unterricht, dadurch fiel es mir leichter, nebenbei Russisch zu lernen.“

Die Sozialpädagogin ist mit Herzblut und Engagement dabei. Beim Patronatsfest der Pfarrei St. Hildegard von Bingen Marzahn-Hellersdorf stellte sie das Caritas-Zentrum gemeinsam mit den Kolleginnen des Berliner Krisendienstes Ost vor. Am Infostand wurden die Angebote präsentiert und auch zur Verwendung von Spendengeldern informiert. „Am Stand konnten wir großartige Gespräche führen und auch neue Kontakte knüpfen.“

Freuen würde Franziska Grubert sich, wenn mehr ins Bewusstsein rücke, „dass Sozialarbeiter studiert haben und professionell arbeiten. Wir leiden weder an einem ‚Helfersyndrom‘ noch trinken wir den ganzen Tag Kaffee. Ja, unsere Arbeit ist belastend. Wir werden konfrontiert mit Schicksalen, die nur schwer auszuhalten sind. Da braucht es den fachlichen und kollegialen Austausch im Team. Wer sich dafür interessiert, was wir im Caritas-Zentrum so alles machen: Sie sind herzlich eingeladen. „Es gibt auch Kaffee“, fügt sie hinzu und lacht.

Juliane Bittner

Kontakt:

Caritas-Zentrum Marzahn-Hellersdorf

f.grubert@caritas-berlin.de

Helene-Weigel-Platz 10

12681 Berlin



Team des Fachbereiches Migration und Integration und Frau Peggy Patzig (ganz rechts) als Dienststellenleitung / © privat

„Musik ist Balsam für die Seele.“

Mit diesem Satz begrüßte Christoph Kießig als Kopf der Band „Patchwork“ das Publikum in der Krankenhauskirche im Wuhlgarten zum Trostkonzert. Es war das Marzahner Eröffnungskonzert zur Woche der seelischen Gesundheit, die vom 10. bis 20. Oktober 2025 unter dem Motto: „Lass Zuversicht wachsen – psychisch stark in die Zukunft“ stand.

Mit einfühlsamen Liedern, ganz im Patchwork-Sound, und passenden Texten, unter anderem vom evangelisch-reformierten Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti, aus dem reformierten jüdischen Gebetbuch und von Augustinus war es eine Stunde, die allen Zuhörern ans Herz ging. Ich war genau richtig, hatte ich doch ein paar Tage zuvor ein geliebtes Familienmitglied zu Grabe getragen. Und dieses Konzert tat mir so gut!

Schade, dass die Kirche nur zur Hälfte besetzt war. Vertreter unserer Pfarrei waren nicht viele zu entdecken.

Für alle, deren Interesse geweckt ist, gibt es hier die Internetseite der Band:

<https://www.Patchwork-band.com/>

Hildegard Stumm



© Hildegard Stumm

Quereinstieg als Religionslehrkraft oder Seelsoger:in

Wer sich beruflich neu orientieren und dabei Kirche aktiv mitgestalten möchte, findet im Erzbistum Berlin eine spannende Möglichkeit: Das tätigkeitsbegleitende Studium "Religionspädagogik in Schule und pastoralen Räumen" an der KHSB ermöglicht einen Quereinstieg als Religionslehrkraft oder Gemeindereferent:in.

Das flexible Studienmodell ist ausdrücklich familienfreundlich. Bereits während des Studiums ist eine Anstellung beim Erzbistum Berlin möglich.

Auf der Website können Interessent:innen ein Beratungsgespräch vereinbaren:

www.erzbistumberlin.de/religionspaedagogik



KHSB
Katholische Hochschule
für Sozialwissen Berlin



ERZBISTUM
BERLIN

QUEREINSTIEG RELIGIONS- PÄDAGOGIK



Religionslehrkraft oder
Seelsorger:in werden!

Dein neuer Beruf mit Sinn:
sicher, kreativ, vielfältig.

- Familienfreundlich & tätigkeitsbegleitend studieren
- Kreativ wirken in Seelsorge und Schule
- Anstellung bereits während des Studiums möglich



Jetzt persönlich beraten lassen:
erzbistumberlin.de/religionspaedagogik

Foto: Erzbistum Berlin / Jörg Farys

Die Kunst des Tröstens

Empathie in bitteren Momenten

Trost spenden will gelernt sein. Oft hört man so Sprüche wie „Kopf hoch, das wird schon wieder“. Oder, wie meine Oma sagte, als ich mir beim Rollerfahren die Knie aufgeschrammt hatte: „Bis zur Hochzeit ist alles wieder gut.“ Ich war sechs, hab Rotz und Wasser geheult. Die Vertröstung auf die Hochzeit hat nicht funktioniert.

Ob Beziehungskrise oder Trauer um einen Verstorbenen: Jemanden, den man gern hat, leiden zu sehen, ist hart. Ich möchte helfen, doch wie finde ich die richtigen Worte, wenn die Freundin eine todbringende Diagnose erhalten hat? Was will der Mann, der seine Frau beerdigen musste, wirklich hören?

Michael Lehofer, Psychiater, Psychologe und Psychotherapeut am Landeskrankenhaus Graz Süd-West, hält nichts von Floskeln wie „Kopf hoch“, weil da ein herabsetzender Unterton mitschwingt: „Die Gefühle und Wertungen sind individuell, von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Einem Außenstehenden steht es nicht zu, die Tragik des Ereignisses zu beurteilen. Nicht jeder sieht ‚Licht am Ende des Tunnels‘.“

Wer wenig involviert ist in ein tragisches Geschehen und trotzdem trösten möchte, lässt das mit dem „Kopf hoch“ also lieber bleiben. Auch die Aufforderung „jetzt reiße dich mal zusammen, das Leben geht doch weiter“ ginge nicht. Professor Lehofer nennt sanftere Möglichkeiten, jemandem einen Schubs in Richtung Normalität zu geben: „Prinzipiell ist es sinnvoll, Trauernde, die sich sehr gehen lassen, zum alltäglichen Leben zu ermutigen. ‚Reiße dich zusammen‘ gehört jedoch nicht zu den Mut schenkenden Worten. Wer sich in einem Heilungsprozess ‚zusammenreißen‘ muss, wird seinen Schmerz nie bewältigen.“



Hingegen könne es für den Heilungsprozess wichtig sein, die Tatsachen mal auf den Kopf zu stellen und für die guten Dinge zu danken, um positive Gefühle zu fördern. Dankbarkeit sei ein Angebot zum „Reframen“, zum Umdeuten: „Dabei kommt es allerdings auf das Timing an. Raten Sie dem Trauernden zu früh zur Dankbarkeit, kann das nach hinten losgehen. Erst einmal muss sich der Schmerz vollständig eingestanden werden, dann kann man versuchen, den Blickwinkel zu verändern“, erläutert der Psychotherapeut.

Reden ist Silber und Schweigen Gold. Die Weisheit, die daran erinnert, besser gar nichts als das Falsche zu sagen, lasse sich nicht pauschal als richtig oder falsch bewerten. Denn während die einen über ihre Gefühle reden möchten, benötigen andere Zeit für sich allein oder in stiller Gesellschaft: „Entscheidend sind nicht die Worte, sondern dass man füreinander da ist.“ Das Wichtigste beim Trösten sei es, dem Gegenüber mit Empathie zu begegnen.

„Kern des Tröstens ist die Berührung“, erklärt Professor Lehofer, „und zwar Berührung im

Mein Trostpsalm (König Davids Psalm für mich)

HERR, Du beschützt mich und sorgst für mich,
mir wird es an nichts fehlen.
Du kümmerst Dich
um mein leibliches und seelisches Wohlergehen.

Meinem Leben gibst Du Sinn und Richtung,
in Dein Herz eingeschlossen hast Du mich.
Immer wieder schenkst Du mir
Augenblicke der Stille, Atempausen,
damit ich zu Dir und zu mir kommen kann.

Auch wenn ich einmal nicht mehr weiter weiß,
Zweifel, Ängste und Sorgen mich bedrängen,
brauche ich den Mut nicht zu verlieren;
denn Du bist bei mir.

Mitten im Gedränge
schenkst Du mir eine Begegnung, ein Wort,
Friede und Freude kehren zurück,

Aller Unruhe in mir und um mich herum zum Trotz
lässt Du, HERR, mich ruhig werden.
Du zeigst mir, dass Du da bist für mich und ich zu Dir gehöre.
Deine Barmherzigkeit und Liebe begleiten mich
mein Leben lang.
Daran glaube ich.

Juliane Bittner

übertragenen wie im leiblichen Sinn.“ Dass körperliche Berührungen trostspendend wirken, ist neurobiologisch zu erklären. Sie erzeugen im Gehirn einen erhöhten Spiegel des „Glückshormons“ Oxytocin. Das verstärkt nicht nur ein Gefühl von Vertrauen, es reduziere auch das Stresslevel und wirke so negativen Emotionen entgegen. „Eine körperliche Berührung kann durchaus manchmal mehr als tausend Worte sagen.“ Aus psychologischer Sicht trage etwa eine Umarmung oder ein Händedruck maßgeblich zum Heilungsprozess bei.

Die Kunst des Tröstens sei eine Balance aus Verständnis, Empathie, Nähe und Feinfühligkeit. Einem Leidenden Trost zu spenden, „ist stets ein ehrenwertes Vorhaben, und solange man füreinander da ist, muss man keine Angst haben, etwas Falsches zu sagen“.

Juliane Bittner

Gesucht werden:**Zeitschenkende, Zuhörende, Mutmachende, Haltgebende ...**

Für die Tätigkeit als Trauerbegleiter*in sowie für die Tätigkeit als Sterbegleiter*in suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die in einem Befähigungskurs auf diese Aufgabe vorbereitet werden. Die nächsten Kurse beginnen Anfang 2026. Die Teilnahme ist kostenlos. Willkommen sind engagierte und verantwortungsbewusste Menschen mit Einfühlungsvermögen, die anderen und deren Lebenswelten Wertschätzung und Akzeptanz entgegenbringen. Die Anmeldung ist mit einem Vorgespräch verbunden und ab sofort möglich.

Trauerbegleitung

Kontakt: *Cornelia Schütze* und *Regina Ehm*

Tel.: 030 348 003 780

Mail: trauer.berlin@malteser.org
www.malteser-berlin.de/trauer

Sterbebegleitung

Kontakt: *Antje Hering*

Tel.: 030 348 003 770

Mail: hospiz.berlin@malteser.org
www.malteser-berlin.de/hospiz



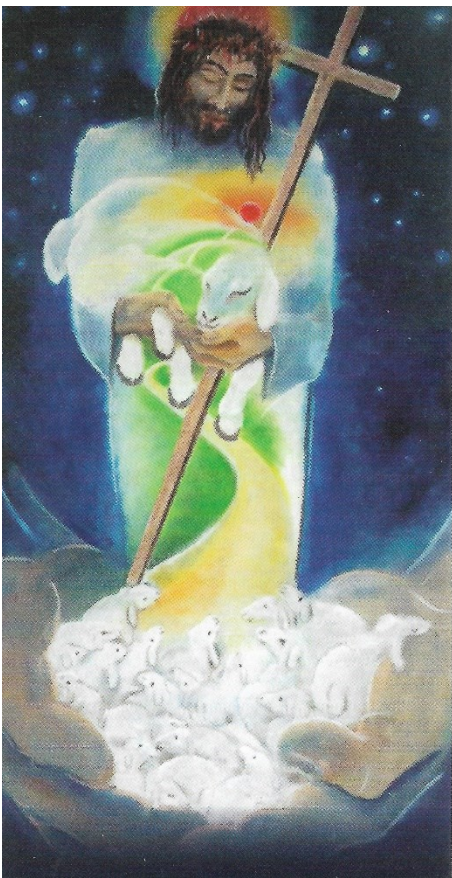
Malteser

...weil Nähe zählt.

Wir freuen uns auf Sie!

Trost oder Vertröstung?

Was der Glaube bieten kann



Gemälde, Kirche Zum Guten Hirten /
© privat

Immer mal wieder singen wir in der Kirche ein Lied, in dem die Erde als „Jammertal“ beschrieben wird. Und jedes Mal denke ich: Ging es den Leuten wirklich so schlecht, dass sie gar nichts Positives mehr im Leben sehen konnten? In einer solchen Lage wird deutlich, dass der Mensch im Prinzip immer des Trostes bedarf, innerhalb dieser Welt aber

nicht zu trösten ist. Deshalb erscheint das Jenseits, das Sein bei Gott, der einzig mögliche Trost zu sein. Und unter wirklich schwierigen Lebensumständen scheint da auch was dran zu sein, wie eine Studie der Uni Mannheim zeigt, die Daten von mehr als drei Millionen Menschen aus 150 Ländern auswertet. Fazit: Arme in reichen Ländern sind unglücklicher, weil sie weniger Zugang zu Religion und religiösen Gemeinschaften haben.

Doch worauf gründet sich der Trost der Gläubigen? Was sagt die Bibel dazu? Eine der untröstlichsten Figuren des Alten Testaments dürfte Hiob sein – ein untadelig lebender Mann, dem alles genommen wird. Auch wenn er fast zerbricht am Leid und den Tag seiner Geburt verflucht (Hiob 3,3), bleibt er letztlich standhaft.

Jesus ergreift an mehreren Stellen Partei für die Armen und Trauernden. Im Gleichnis vom armen Lazarus und dem Reichen (Lk 16) scheint der soziale Ausgleich auch auf das Jenseits verlagert zu sein, aber in den Seligpreisungen (Lk 6) ist von einem baldigen, diesseitigen Trost die Rede. Nicht zuletzt hat Jesus in Joh 14 versprochen, uns seinen „Tröster“ – den Heiligen Geist – zu schicken. Die Christen der ersten Jahrzehnte gingen davon aus, dass die Wiederkunft Christi unmittelbar bevorsteht und dadurch alles in Ordnung kommt.

In den folgenden Jahrhunderten wurde allerdings immer deutlicher, dass dem nicht so ist, und viele Trost Worte Jesu wurden sozusagen „ent-welt-licht“ und auf das Jenseits verschoben. Auch so konnten Menschen getröstet und Macht erhalten werden.

Was also bleibt aus heutiger Sicht von den biblischen Trostworten? Muss man an die individuelle Auferstehung und das Ewige Leben glauben, um über Ungerechtigkeiten und Schicksalsschläge hinweggetröstet zu werden? Oder reicht das Bewusstsein, als Gottes Geschöpf immer mit Gott verbunden zu sein – im Leben wie im Tod?

Torsten Drescher



„Hier isser nicht!“

November, der Monat mit dem Trauerflor

Es war auf dem Friedhof, bei einer Beerdigung. Dieser Moment am offenen Grab. Der Sarg des Verstorbenen, eines Vierzigjährigen, war in die Grube hinabgelassen worden. Als erste trat die junge Witwe an das Grab. Für viele ist es der schwerste Moment bei einer Beerdigung: der Schritt an die Grenze, dieser Blick nach unten, in dieses Erdloch. Weil hier der Tod und die Trennung von einem vertrauten Menschen so brutal deutlich werden. Und da, in diesem Moment, hörten wir die Frau sagen: „Hier isser nicht!“ Ihr Mann ist nicht hier, nicht in dieser Grube. Ich musste schmunzeln über ihre berlinisch-burschikose Art und die Feststellung: „Hier isser nicht.“ Ja, wenn er nicht hier ist, wo ist er dann?

Niemand mag den Gedanken, einmal sterben zu müssen. Das eigene Ende löst mulmige Gefühle aus. Den Wunsch, das Leben möge ewig währen. Oder die Enttäuschung: „Das kann’s doch nicht gewesen sein!“ In der Konfrontation am offenen Grab wurden der Witwe die Augen über die Grenze hinaus geöffnet. Ein lichter Moment. Ihr wurde Trost geschenkt: Hier ist er nicht; hier liegt nur die sterbliche Hülle.

Der November ist der Monat mit dem „Trauerflor“: Gedenktag Allerseelen, Volkstrauertag, der Totensonntag, der – viel schöner – Ewigkeitssonntag heißt. Das Gedenken an alle Verstorbenen: an Angehörige und Freunde, an Menschen, mit denen wir es schwer hatten, an alle, an die niemand mehr denkt.

In manchen Regionen wird das Miteinander-Kaffee-Trinken nach der Beerdigung „Tröster“ genannt. Stimmt. Es tut der Seele gut, in der Trauer nicht allein zu sein. Doch irgendwann ist die Anteilnahme zu Ende. Menschliche Zuwendung kann diesen leeren Platz im Herzen nur bedingt füllen. Was tröstet wirklich? Ist der Glaube an ein Leben nach dem Tod ein Trost oder doch bloß Vertröstung? Der Atheismus

scheint da so realistisch: Der Tod ist das Ende. Aus die Maus.

Interessant finde ich, dass Jesus auch von einem „Tröster“ spricht. Er sagt, dass der Heilige Geist die Jünger und Jüngerinnen nach seinem irdischen Abschied trösten wird. Ist das spooky? Fantasy?



Gaststätte in der Bahnhofstr., Köpenick © Silvan Drescher

Ich kenne beides: die innere Leere, die Trockenheit der Seele – und dieses Gespür der Nähe Gottes, die mich aufbaut. Dass dieser Heilige Geist da ist. Mir eine neue Sicht eröffnet. In Gedanken kann ich die Beziehung zum Verstorbenen aufrecht halten. Im Herzen bleibt die Verbindung zueinander. Eine Ahnung von Ewigkeit scheint auf, dass der Partner, die Freundin, nicht einfach tot sind, sondern hinübergegangen. In eine andere Dimension. Wenn Tränen getrocknet werden, Friede ins Herz kommt, kann ich den Heiligen Geist spüren. Und begreife einmal mehr, dass Liebe stärker ist als der Tod. Dieser Trost ist real, und deshalb bitte ich immer wieder um den Heiligen Geist. Es ist das ultimative Geschenk Gottes, am Ende das ewige Glück zu finden. Vielleicht wurde diese Gewissheit der Frau am Grab ins Herz geschenkt: Hier ist er nicht.

Wenn jeder Abend Heiligabend ist

Heinrich Bölls Satire „Nicht nur zur Weihnachtszeit“

Stellen Sie sich vor, jeder Abend wäre Heiligabend. Sobald es dunkel wird, werden die Lichter am Baum angezündet, der „bunte Teller“ mit Pfefferkuchen und Spekulatius gefüllt. Im Sommer wird man die Vorhänge zuziehen müssen, bevor man „Stille Nacht, heilige Nacht“ singen kann.

Das kann nur ein Scherz sein? Das ist die bitterböse Satire „Nicht nur zur Weihnachtszeit“ von Heinrich Böll. Ganze zwei Jahre lang inszeniert Onkel Franz für Tante Milla jeden Abend Heiligabend. Und während der Weihnachtsengel vom Baum herab „Frieden, Frieden“ haucht, geht rund um den Baum Tante Millas Familie kaputt.

Dabei gibt es Tante Milla leider auch im wirklichen Leben. Menschen, die die Wirklichkeit nicht wahrhaben wollen und sich in eine Traumwelt flüchten. Die ihre Familie nur sehen wollen, wenn sie einem absurd überhöhten Ideal entspricht.

Dabei ist Weihnachten ganz anders. Wer die Weihnachtsgeschichte im Lukas-Evangelium nachliest, findet keine Idylle und keinen Zuckerguss, weder Lametta noch falsche Roman-

tik. Der Sohn Gottes kommt nicht in einem bürgerlichen Wohnzimmer zur Welt, es gibt keinen „bunten Teller“. Die ersten Glückwünsche zu seiner Geburt kommen von Hirten, also von einfachen Leuten. Und auch der „Friede“, den der Engel in die Wohnzimmer-Gemütlichkeit haucht, ist keine schöne Idee, sondern eine Aufgabe, eine Herausforderung, der wir uns stellen müssen, im Großen wie im Kleinen.

Abend für Abend lässt Heinrich Böll in seiner Satire „Stille Nacht“ singen als Inbegriff weihnachtlicher Gemütlichkeit. Vermutlich hat er selbst aber nicht mitgesungen, denn die zweite Strophe enthält den entscheidenden Satz: „Christ, der Retter ist da.“

„Christ, der Retter ist da“, das ist die Botschaft von Weihnachten. Nicht wir selbst müssen die Welt retten, weder die große noch unsere kleine „heile Welt“.

„Christ, der Retter ist da“, er ist da für uns. Auch dann, wenn wir nicht mehr weiterwissen. Und nicht nur zur Weihnachtszeit.

Erzbischof Dr. Heiner Koch
am 22. Dezember 2017 im RBB-Hörfunk



Für Hildchen und Heldchen

Heile, heile Segen ...

Wer kennt ihn noch, den Kinderreim „Heile, heile Segen“?

Heile, heile Segen, sieben Tage Regen,
sieben Tage Sonnenschein,
wird alles wieder heile sein.
Heile, heile Segen, sieben Tage Regen,
sieben Tage Schnee,
tut dem Kind schon nicht mehr weh.

Wer diesen Trostspruch erfunden hat, wissen wir leider nicht, aber bestimmt hast auch Du ihn schon zu hören bekommen. Manchmal braucht es allerdings mehr als nur Wörter zum Trost. Wie wäre es dann mit einer schönen Tasse heißer Schokolade? Die wirkt manchmal Wunder – nicht so, wie Gott es tut, aber es kann helfen, sich selbst etwas Gutes zu tun.

In Guatemala in Lateinamerika gibt es sogenannte Sorgen- oder Trostpüppchen. Diesen erzählt man abends seine Sorgen und legt sie unter das Kopfkissen. Mit dem Anbruch des neuen Tages sind die Sorgen dann verschwunden. Diese Püppchen kann man ganz einfach aus den

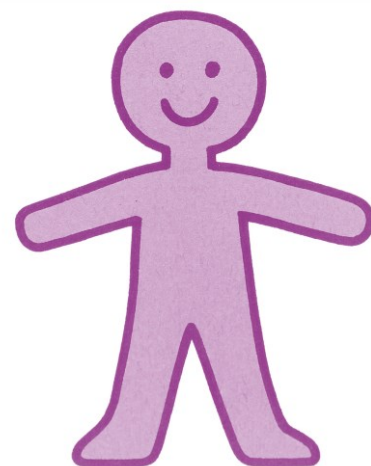
unterschiedlichsten Materialien selbst basteln. Eine einfache Anleitung haben wir Dir hier aufgeschrieben:

Du brauchst:

- Pappe, z.B. eine leere Müslipackung oder Bastelkarton
- Schere & bei Bedarf Bastelkleber
- einen oder mehrere Stifte
- buntes Garn oder Wolle, Stoffreste oder buntes Papier

Anleitung:

- Male eine Puppe mit ausgestreckten Armen auf den Karton und schneide sie aus.
- Male der Puppe ein freundliches Gesicht.
- Umwickle Körper, Arme und Beine der Puppe mit Wolle. Natürlich kannst du auch aus Stoffresten oder buntem Papier Kleidungsstücke ausschneiden und auf die Pappe kleben oder die Kleidung aufmalen. Lustig sieht es aus, wenn Du aus buntem Garn Haare aufklebst.



Tröstliches für Kinder

Guter Gott,
wenn ich einsam bin – ich bin geborgen bei Dir.
Wenn ich traurig bin – ich bin geborgen bei Dir.
Wenn ich an mir zweifle – ich bin geborgen bei Dir.
Wenn ich den Mut verliere und nicht weiß, wie es weitergeht – ich bin geborgen bei Dir.
Wenn ich Angst habe – ich bin geborgen bei Dir.
Guter Gott, ich danke, dass Du mich umarmst, mich hältst, was immer auch kommen mag. Amen.

© Daniela Berger, Lauchringen

Und wenn Du selbst keine Sorgen hast, eignet sich so ein Püppchen auch wunderbar als Geschenk für einen lieben Menschen. Vielleicht sogar zu Weihnachten?

Dörte

Weihnachtspreisrätsel:

Sammele alle bunten Buchstaben (außer denen der Überschrift) und bilde daraus einen Satz. Schicke ihn bis 11.01.2026 an die Redaktion.

Veranstaltungen

(Vor)Weihnachtliches im Pfarrgebiet

Adventsmarkt Alt-Marzahn

Freitag bis Sonntag, 27. – 30.11.2025

Interkultureller Weihnachtsmarkt

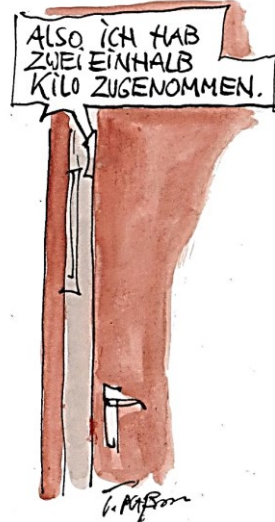
Samstag bis Sonntag, 29. – 30.11.2025
auf der Trabrennbahn Karlshorst

Alt-Kaulsdorfer Weihnachtsmarkt

Samstag, 06.12.2025, 13:00 – 20:00 Uhr,
Dorfkirche, Brodauer Str.

Adventszauber

Freitag & Samstag, 12./13.12.2025,
jeweils 16:00 – 21:00 Uhr
an unserer Kirche St. Marien, Karlshorst



Karikatur: Thomas Plassmann

Weihnachten in unseren Gemeinden

Mittwoch, 24.12.2025 – Heiliger Abend

10:00 Uhr	Weihnachtsmesse	St. Antonius-Stift, Karlshorst
15:00 Uhr	Krippenfeier	St. Marien, Karlshorst
15:30 Uhr	Krippenfeier	Biesdorf-Nord
16:00 Uhr	Krippenfeier	Marzahn und St. Martin, Kaulsdorf
17:00 Uhr	Familienmette	Zum Guten Hirten, Friedrichsfelde
18:00 Uhr	Christmette	Biesdorf-Süd
18:00 Uhr	Weihnachtsliedersingen	St. Martin, Kaulsdorf
21:30 Uhr	musikalische Einstimmung	St. Martin, Kaulsdorf
22:00 Uhr	Christmette	Biesdorf, Karlshorst, Kaulsdorf, Marzahn

Donnerstag, 25.12.2025 – Hochfest der Geburt unseres Herrn Jesus Christus

10:00 Uhr	Weihnachtsmesse	Biesdorf, Kaulsdorf, Marzahn
10:30 Uhr	Weihnachtsmesse	Friedrichsfelde

© s-ms_1989 / pixabay.com



Sternsingeraktion 2026

Unsere Sternsingerkinder sind unterwegs am 10. und 11.01.2026.

Wenn Sie Interesse daran haben, die Sternsinger in Ihrer Einrichtung oder privat zu empfangen, dann geben Sie uns bitte Bescheid:

Biesdorf
Friedrichsfelde/Karlshorst
Kaulsdorf/Mahlsdorf
Marzahn/Hellersdorf

santiago-monroy@st-hildegard-von-bingen.de

drescher@st-hildegard-von-bingen.de

siegert@st-hildegard-von-bingen.de

sebastian.sommer@erzbistumberlin.de

Veranstaltungen

Rorate-Messe der Jugend

Samstag, 06.12.2025, 05:00 Uhr, Sankt Hedwigs-Kathedrale

Nikolaus von Myra

Puppentheater Berlin in der Katholischen Akademie

Samstag/Sonntag, 06./07.12.2025, 15:00 Uhr (Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin)

Polnische Weihnachtslieder

Weihnachtskonzert mit dem Mädchenchor des Nationalen Forum für Musik in Wrocław

Samstag, 13.12.2025, 19:30 Uhr, Sankt Hedwigs-Kathedrale

Der Kurzfilmtag

Sonntag, 21.12.2025, in der Katholischen Akademie Berlin (Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin)

17:00 Uhr – Kurzfilme für junge Menschen / 19:00 Uhr – Kurzfilme für alle

Pontifikalamt zum Abschluss des Heiligen Jahres

Sonntag, 28.12.2025, 10:00 Uhr, Sankt Hedwigs-Kathedrale

© Sebastian Hänel, Erzbistum Berlin /
pfarrbriefservice.de

Der alte Silvester und das Jahrkind

Puppentheater Berlin in der Katholischen Akademie (Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin)

Samstag/Sonntag, 17./18.01.2026, 15:00 Uhr

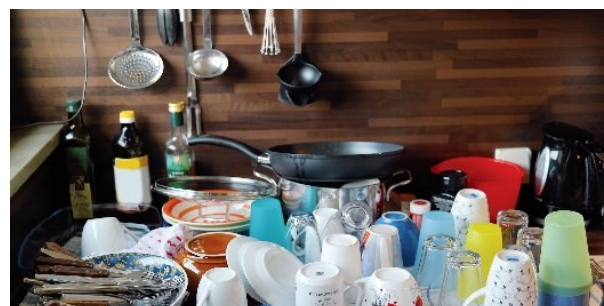
Liebe im Alltag! Wochenende für Paare mit Kind(ern)

Freitag, 06.02., bis Sonntag, 08.02.2026, Familienferienstätt-
te St. Ursula (Gränertstr. 27, 14774 Brandenburg an der Havel)



Gönnen Sie sich Zeit, um in entspannter Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen: über Ihre Liebe, die Herausforderungen im Alltag und wie Sie als Paar damit umgehen.

Gebühr: 150,- €/Paar; Kind(er) 40 € bzw. 20 €; www.erzbistumberlin.de/anmeldung/paare



Kontakt und Kommunikation am Beispiel des Tango Argentino

Samstag, 14.02.2026, 10:00 – 18:00 Uhr, Katholischen Akademie
(Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin)

Der Tango Argentino zeigt uns, wie Kontakt und Kommunikation, auch nonverbal, gelingen können. Hier können Sie sich als Paar neu erleben und gemeinsam wachsen. Tanzvorkenntnisse sind nicht erforderlich (aber auch nicht hinderlich). Im Seminar muss keiner etwas „vortanzen“. Alle Übungen sind grundsätzlich freiwillig.

Gebühr: 80,- € pro Paar inkl. Mahlzeiten/Getränke; www.erzbistumberlin.de/anmeldung/tango



Auch in unseren Gemeinden finden entsprechende Veranstaltungen statt. Bitte informieren Sie sich im Internet oder den Gemeindeblättern.

Es schwinden jedes Kummers Falten, so lang des Liedes Zauber walten (Friedrich Schiller)

Die Lieblingslieder unserer Gottesdienstbesucher

Wer kennt es nicht, das eine Lied, das man schon am Vorspiel erkennt und das einen immer wieder glücklich oder sentimental macht. Wir haben ganz viele davon, und wir möchten sie so nach und nach bekannter machen. Hier das nächste Stück in dieser Rubrik:

„Lobt den Herrn der Welt“

Es ist schon nicht ganz leicht, über das eine Lied, welches man gern singt, zu schreiben, weil es ja eigentlich viele Lieder gibt, die ich gern singe. Ich will es aber dennoch versuchen. Das Lied „Lobt den Herrn der Welt“ möchte ich heute vorstellen. Es ist aus unserem Chor-Repertoire, nach Musik von Henry Purcell, Text und Bearbeitung Willy Trapp.

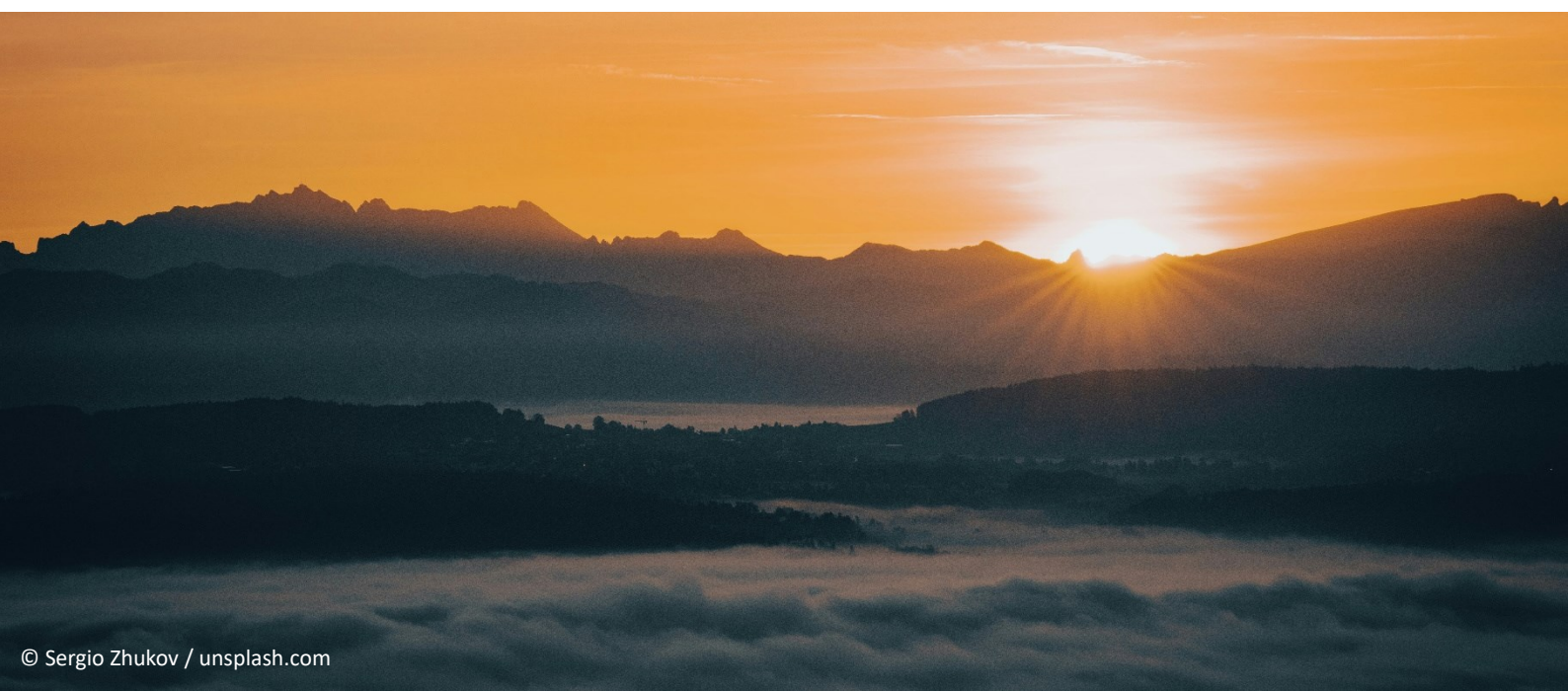
Dieses Lied preist mit schwungvoller Musik und vollmundigem Text den Herrn der Welt. Es lädt alle Menschen ein, sich freudig in seinen Dienst zu stellen. An einer Stelle heißt es: „Völker alle, seid zu seinem Lob bereit“, und an anderer berichtet es, wie das ganze Weltall von Gottes Pracht kündet.

Für mich ist das ein sehr schönes Bild, wie groß und weit unser Verhältnis zum Herrn ist bzw. sein sollte. Jedes Geschöpf ist ein Abbild Gottes, das Gott lobt.

Im Lied werden wir auch auf die Völkerverständigung hingewiesen, ein Hinweis, der gerade in unserer heutigen Zeit wichtiger denn je ist. Alle Menschen und Völker sollen sich des Friedens freuen, eine große Hoffnung, die niemals aufgegeben werden darf.

Am Schluss heißt es: „Lass die Herrscher unserer Tage guten Willens sein, lass ihr Wirken unsere Welt von Hass und Streit befrei'n“. Mich berührt diese Bitte immer wieder aufs Neue sehr, weil auch sie gerade in unserer heutigen politischen Welt so wichtig ist. Wenn wir dieses Lied im Chor singen oder es in unserer Gemeinde aufführen, bleibt es mir lange noch als Ohrwurm im Ohr.

Barbara Müller



Kirchenmusik zum Jahreswechsel

Helles Licht in dunkler Nacht

Am Ersten Advent, 28.11.2025, findet das monatliche Konzert in Biesdorf, in der Kirche Maria, Königin des Friedens, statt. Martin Rathmann als Organist und Prof. Susanne Erhardt an der Flöte gestalten das Konzert unter dem Titel „Licht in der Dunkelheit“. Es kommen Werke von Antonio Vivaldi, Dieterich Buxtehude und Oscar Wermann zur Aufführung.

Am Vierten Advent, 21.12.2025, laden die Ökumenische Kantorei und die Kinder- und Jugendkantorei zum Advents- und Weihnachts-singen nach Marzahn ein.

Am Sonntag, dem 25.01.2026, findet in Marzahn die verschobene Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Josef Haydn statt. Es musizieren die Ökumenische Kantorei Marzahn gemeinsam mit dem Berliner Kantatenorchester. Solisten sind Sophia Linden, Sopran, Volker Nitzke, Tenor, und Maik Gruchenberg, Bass. Die Leitung hat Sebastian Sommer.

Das Februar-Konzert (22.02.2026) für Saxofon & Orgel findet in der Biesdorfer Kirche statt. Leonhard Huhn am Saxofon tritt musikalisch in Dialog mit Sebastian Sommer an der Orgel.

Alle Konzerte beginnen um 17:00 Uhr. Der Eintritt ist frei, eine angemessene Spende am Ausgang erwünscht.

Im Frühjahr 2026 wird es an zwei Samstagen (28.02. & 07.03.) einen Kurs für Kantoren unserer Pfarrei und unserer Nachbarpfarrei St. Jakobus Berliner Umland Ost geben. Für die Pfarrei St. Jakobus trage ich als Pfarreikirchenmusiker ebenfalls Verantwortung, und die gemeinsame Fortbildung kann eine Möglichkeit der Vernetzung und Begegnung für unsere musikalisch Aktiven über die Pfarreigrenzen hinaus sein. Die Kurszeiten am 28.02. sind von 10:00 – 12:30 und am 07.03. von 14:30 – 17:00 Uhr im Marzahner Gemeindesaal. Abschließend gestalten die Kursteilnehmer am 07.03. die Vorabendmesse um 17:00 Uhr in der Kirche Von der Verklärung des Herrn. Anmeldungen bitte bis zum 16.02.26 per Mail an:

sebastian.sommer@erzbistumberlin.de

Sebastian Sommer,
Pfarreikirchenmusiker



Der Heilige Nikolaus

Spannende Details zu einem Altbekannten



© vivat.de

Wie jedes Jahr feiern wir am 6. Dezember den Heiligen Nikolaus. Und der Nikolaus ist nicht der Weihnachtsmann. Das wissen wir Christen ganz genau und so wollen wir uns bewusst vom Kommerz der Vorweihnachtszeit abgrenzen. Aber ist es richtig, wenn der St. Benno-Verlag Leipzig seinen Schokonikoläusen einen Bischofsstab

in die Hand drückt und eine Mitra aufsetzt? Macht das schon einen Nikolaus aus dem sonst überall präsenten Weihnachtsmann?

Der Heilige Nikolaus, einer der bekanntesten Heiligen überhaupt, wird in der gesamten Christenheit gleichermaßen am 6. Dezember gefeiert und gilt als der erste Heilige, der nicht als Märtyrer sterben musste. Er lebte bereits im 4. Jahrhundert und war Bischof in Myra. Das heißt heute Demre und liegt in der Türkei. Als Bischof nahm er 325 am ersten Konzil in Nicäa teil und soll dort Arius, einen Gegner des dort beschlossenen und heute noch gültigen Glaubensbekenntnisses, geohrfeigt haben.

Bekannter ist die Geschichte des verarmten Mannes, der seinen drei Töchtern keine Mitgift geben und sie so nicht standesgemäß verheiraten konnte. Nikolaus warf daraufhin in drei aufeinander folgenden Nächten je einen Goldklumpen durch das Fenster der Mädchen.

Eine andere Geschichte besagt, dass Seeleute in Seenot gerieten und in ihrer Verzweiflung um Hilfe beteten. Daraufhin erschien ein Mann am Steuer, der das Schiff auf Kurs hielt, die Segel richtig setzte und den Sturm beruhigte, wodurch das Schiff sicher in den Hafen von Myra gelangte. Als die Seeleute später in der Kirche von Myra für ihre Rettung danken wollten, erkannten sie in dem Mann den Heiligen Nikolaus, den Bischof von Myra. Seitdem gilt Nikolaus als Schutzpatron der Seefahrer.

Ob diese Geschichten nun wahr sind oder nicht, sie prägen das Brauchtum bis heute. Als 1087 seldschukische Truppen Myra bedrohten, nahmen italienische Kaufleute die Reliquien des Heiligen Nikolaus aus seiner Grabstätte einfach mit, und so kamen die Geschichten auch nach Europa. Nikolaus wurde der Schutzpatron der Seefahrer in Spanien, in Holland und in der Hanse. Es entstand der Brauch, zu seinem Gedenktag, am 6. Dezember, den Kindern, in Erinnerung an die Geschichte der drei Mädchen, zunächst Äpfel zu schenken, später kamen Nüsse, Mandarinen, Schokolade, Lebkuchen und andere Sachen hinzu und die Geschenke wurden größer und die Ausschmückungen des Brauchs auch. Erst Martin Luther lehnte die Heiligenverehrung grundsätzlich ab, so auch das Brauchtum um den Nikolaus. Deshalb wurde die Bescherung auf die Geburt Christi verlegt. Die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum haben also ihren Ursprung beim Nikolaus.

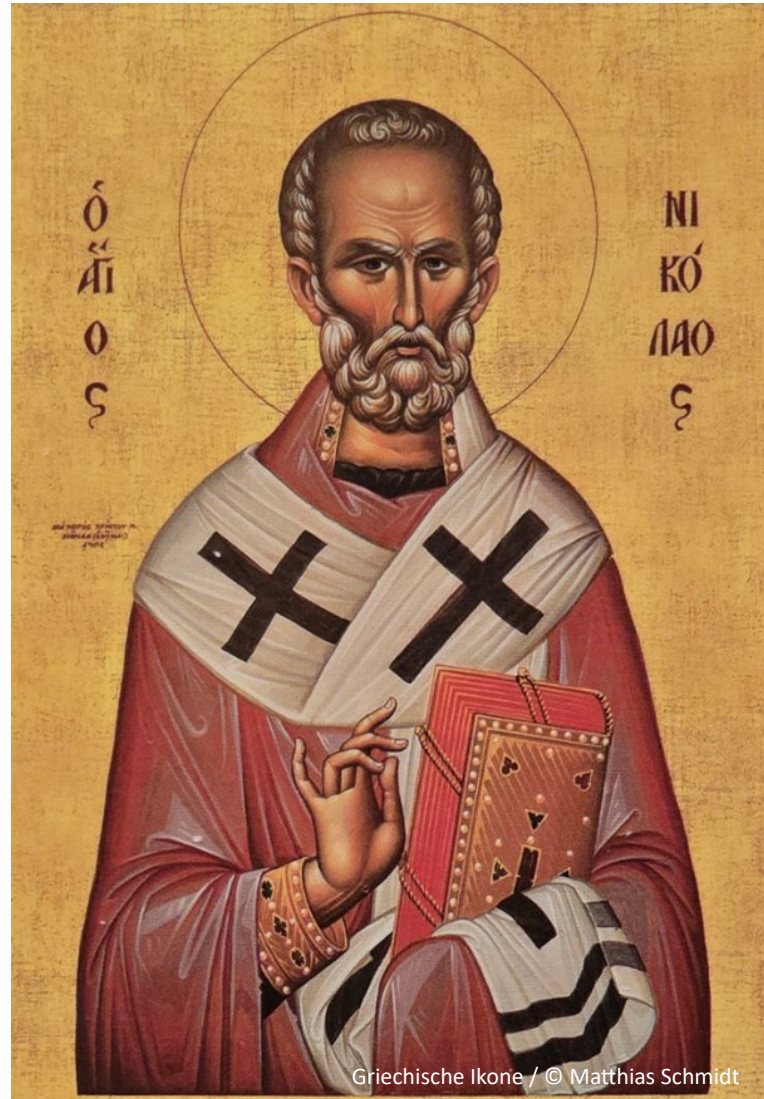
Die Gegenreformation hielt aber an der Nikolausverehrung fest. Nun kam der Nikolaus als Bischof zu den Kindern und fragte den rechten Glauben ab. Für die braven gab es eine Belohnung und alle, die die richtigen Gebete nicht konnten, ohrfeigte Nikolaus nicht selbst. Dafür gab es Knecht Ruprecht mit der großen Rute.

Je nach Region wurden heidnische Bräuche aufgenommen, wie der Krampus im Süden oder der Klaasen im Norden. Manchmal hatte das auch eigenartige Auswüchse, wie der Klaasohm-Brauch auf Borkum gezeigt hat.

In den protestantischen Niederlanden hatte Martin Luther wenig Einfluss, daher hielt sich dort die Bescherung am 6. Dezember. Für die bösen Taten gab es hier den "Zwarten Piet". Aber auch hier kam der Sinterklaas als lateinischer Bischof mit Mitra und Bischofsstab als Schutzpatron der Seefahrer mit dem Schiff in die Stadt.

In der Orthodoxen Kirche wird der Nikolaus ganz anders dargestellt. Da hat er keine Mitra auf und auch keinen Bischofsstab in der Hand. Die Mitra wird erst im 11. Jahrhundert ein sakrales Kleidungsstück der abendländischen Bischöfe, und in der Ostkirche noch viel später. Auch den Bischofsstab gab es im 4. Jahrhundert noch nicht.

Die Auswanderer aus Europa, insbesondere die Holländer, brachten den Nikolausbrauch mit in die neue Welt. Von New York aus, dem früheren Neu-Amsterdam, breitete sich der niederländische Sinterklaas als Santa Claus schnell in den ganzen USA aus und verband die deutschen, englischen und skandinavischen Weihnachtsbräuche. Nun brachte der Santa Claus die Geschenke nicht mehr am 6. Dezem-



ber, sondern am Weihnachtsmorgen. Die Gestalt wurde Mitte des 19. Jahrhunderts säkularisiert: An Stelle von Bischofsstab und Mitra trug der Weihnachtsmann nun Mantel und Zipfelmütze. Der deutsche Auswanderer Thomas Nast gab ihm sein heutiges Gesicht. Sein Weih-

nachtsmann wurde ein alter, bärtiger Mann und erhielt durch die Werbekampagne eines Getränkeherstellers die rote Farbe. Und so kam er im 20. Jahrhundert nach Europa zurück. Ob wir heute einen Weihnachtsmann oder einen Nikolaus verschenken, die Tradition des Schenkens in der Weihnachtszeit geht auf die Barmherzigkeit des Nikolaus von Myra zurück.

Matthias Schmid



Der Sohn Gottes wurde getauft

Aber warum?

In der Weihnachtszeit steht die Kindheit Jesu im Vordergrund: Der Sohn Gottes wird geboren und beschnitten. Ist mit seinen Eltern auf der Flucht vor König Herodes, kehrt mit ihnen nach dessen Tod aus Ägypten zurück und verbringt in Galiläa, in der Stadt Nazaret Kindheit und Jugend.

Mit etwa 30 Jahren stellt Jesus sich am Jordan in die Reihe der Bußwilligen und lässt sich taufen. Damit beginnt etwas Neues: Sein öffentliches Auftreten wird vorbereitet. Drei Evangelisten – Markus, Matthäus und Lukas – berichten von der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer. Allen drei Überlieferungen gemeinsam ist neben der Taufe im Jordan der Zuspruch Gottes: Der Himmel tut sich auf, der Heilige Geist kommt in Gestalt einer Taube auf Jesus herab, eine Stimme aus dem Himmel nennt ihn den „geliebten Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe“ (vgl. Mt 3, 13-17). Auch der Evangelist Johannes nimmt darauf Bezug, allerdings ohne die Taufe selbst zu schildern (vgl. Joh 1,29-34).

Selbstverständlich ist die Taufe Jesu jedoch keineswegs; die frühe Kirche hatte da so ihre



Taufe im Oktober 2024 in Biesdorf / © privat

Schwierigkeiten: Wie kann es sein, dass sich der Sohn Gottes von Johannes, einem Propheten, aber doch einem ganz normalen Sünder, taufen lässt? Wozu braucht Jesus denn Umkehr und Vergebung, wenn er doch frei von Sünde ist? Und: Ordnet sich Jesus damit dem Täufer unter? Im Matthäus-Evangelium äußert Johannes selbst derartige Bedenken: „Ich müsste von Dir getauft werden, und Du kommst zu mir?“ Doch gerade diese Anstößigkeit der Taufe Jesu deutet darauf hin, dass hier ein tatsächliches historisches Geschehen beschrieben wird.

Die Brücke von der Taufe Jesu zum Sakrament, das alle Christen empfangen, wird in der Liturgie des Festes geschlagen: Das Tagesgebet beschreibt, wie der Geist Gottes auf Jesus herabkam, und mündet in der Bitte: „Gib, dass auch wir, die aus dem Wasser und dem Heiligen Geist wiedergeboren sind, als deine Kinder aus der Fülle dieses Geistes leben.“ Weil Gott zu einem jeden von uns sagen will: „Du bist mein geliebter Sohn, Du bist meine geliebte Tochter.“

Juliane Bittner



Blasius von Sebaste

Zuständig für Halskrankheiten

Was Blasius mit Halskrankheiten zu tun haben soll, erzählt die Legende: Ein junger Mann hat eine Fischgräte verschluckt, er droht zu erstickten. Seine Mutter eilt mit ihm zu dem für seine ärztliche Kunst bekannten Blasius und bittet um Rettung. Durch sein Gebet und medizinisches Eingreifen heilt Blasius den jungen Mann.

Vom Leben des Blasius ist nur wenig bekannt. Er stammt aus dem armenischen Sebaste, dem heutigen Sivas im Nordosten der Türkei, wo er etwa 316 n.Chr. starb. Die Überlieferung besagt, dass Blasius zunächst Arzt gewesen sein soll. Seine Hilfsbereitschaft und Toleranz allen Menschen gegenüber, ob arm, ob reich, Christ oder Heide, prädestiniert ihn später zur Wahl zum Bischof seiner Heimatstadt.

Während einer Christenverfolgung durch den römischen Kaiser versteckt Blasius sich in einer Gebirgshöhle. Kümmert sich dort um die Tiere der Wildnis, die sich verletzt haben, und befreit sie aus Fallen. Doch Jäger entdecken ihn und nehmen ihn gefangen. Der Statthalter von Sebaste, der Hauptstadt der römischen Provinz Kleinarmenien, versucht zunächst, ihn mit Versprechungen zum Abfall vom christlichen Glauben zu bewegen. Als Blasius sich weigert, fremde Götter anzubeten, wird er grausam gefoltert und schließlich enthauptet.

Bis heute ist sein Name mit einem besonderen Segen verbunden, dem Blasius-Segen. Am Fest der Darstellung des Herrn, im Volksmund Maria Lichtmess, erbitten alljährlich viele Gläubige diesen Segen: „Auf die Fürsprache des heiligen Bischofs und Märtyrers Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheiten und allem Bösen. Es segne dich Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.“

Der Zuspruch zu diesem Segen ist bis heute ungebrochen. Steckt dahinter eine Art „magischer“ Religiosität? Aber der Blasius-Segen ist kein Zauber, der Halsleiden verschwinden ließe oder Krankenkassen und Ärzte überflüssig machte. Vielmehr verdeutlicht der Segen, dass die Heilung, die Gott verspricht, Seele und Leib umfasst.

Ein Segen kann helfen, das Leben als Geschenk Gottes anzunehmen, auch dann noch, wenn Krankheiten oder Altersbeschwerden plagen. Nicht zuletzt konfrontiert er uns mit der Frage, wie wir mit unserer Gesundheit umgehen.

Übrigens wird in jüngster Zeit Blasius auch als Schutzpatron gegen das verletzende Wort empfohlen – eine interessante Interpretation der Geschichte von der verschluckten Fischgräte.

Juliane Bittner



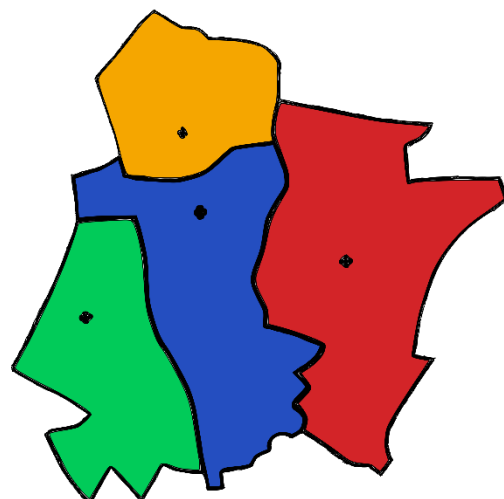
Katholische Kirchengemeinde Pfarrei St. Hildegard von Bingen

Marzahn-Hellersdorf

Kurze Str. 4, 10315 Berlin

73 Quadratkilometer

ca. 13.200 katholische Christen



Leitender Pfarrer (bis 31.12.2025)

Pfr. Martin Benning

pfarrer@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 972

Gemeindereferent*in

Torsten Drescher

drescher@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: 0174 373 23 29

Susanne Siegert

siegert@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: 0175 896 54 71

Krankenhausseelsorge

Für das Unfallkrankenhaus Berlin:

N.N.

Für das Vivantes-Klinikum Kaulsdorf:

Andreas Theuerl

andreas.theuerl@erzbistumberlin.de

Verwaltung

Verwaltungsleiterin Caterina Pfafferott

caterina.pfafferott@erzbistumberlin.de

Tel.: 0162 21 01 696

Verwaltungsfachkraft Dörte Dittmer

verwaltung@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Zentralbüro

Jens Schumacher, Manja Thau

kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr
Mittwoch 09:30 – 12:00 Uhr
Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Notfall-Rufnummer: 0151 271 843 56

für Krankensalbung oder im Sterbefall; bei Rufnummernunterdrückung wird das Gespräch nicht angenommen

Pfarreikirchenmusiker

Sebastian Sommer

sommer@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: 0178 806 88 35

Pfarreisozialarbeiterin

Alexandra Schröder

alexandra.schroeder@erzbistumberlin.de

Tel.: 0170 182 17 60

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Pfarrerrat

Vorstand: Winfried Kliche, Pfr. Martin Benning

vorstandpr@st-hildegard-von-bingen.de

Kirchenvorstand

kv@st-hildegard-von-bingen.de

Präventionsbeauftragter

Dominik Tischler

praevention@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: 0151 420 954 65

St. Martinsverein

martinsverein@st-hildegard-von-bingen.de

Hausmeister

René Guder (Friedrichsfelde & Marzahn)

hausmeister@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: 01514 209 56 15

Georg Hanft (Kaulsdorf)

Tel.: (030) 562 66 09

Gerhard Hoffmann (Biesdorf & Karlshorst)

gerhard.hoffmann@gmx.de

Tel.: 0175 62 28 317

„Jedes Geschöpf ist mit einem anderen verbunden, und jedes Wesen wird durch ein anderes gehalten.“



© Jörg Farys, Erzbistum Berlin

Hallo, mein Name ist Alexandra Schröder und ich bin die „Neue“ – die neue Sozialarbeiterin der Pfarrei.

Geboren und aufgewachsen bin ich im schönen Schwarzwald. Zunächst habe ich

die Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin absolviert und war in einem Internat für hörgeschädigte Jugendliche tätig. Dann packte mich das Fernweh und ich war anderthalb Jahre in Kolumbien, wo ich Kindergartenkindern an der Deutschen Schule Medellin spielerisch Deutsch beigebracht habe.

Zurück in Deutschland habe ich Soziale Arbeit an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin, hier in Karlshorst, studiert. Nach dem Studium begann ich in der Straffälligenhilfe der Berliner Stadtmission, die letzten fünf Jahre war ich bei den Sozialen Diensten der Justiz als Bewährungshelferin tätig.

Ich lebe mit meinem Mann und meinem Sohn in Berlin-Lichtenberg und genieße jede freie Minute mit meiner Familie und Freunden. Sonst gehe ich gerne joggen und bin im Sommer mit dem Stand-Up-Paddel-Board auf dem Wasser unterwegs.

Im Sinne des oben zitierten Hildegard-Wortes stehe ich als Sozialarbeiterin für Menschen in Notlagen und Krisen ein und versuche, bei den kleinen und auch großen Problemen und Herausforderungen des Lebens zu helfen. Manchmal hilft schon eine Info, mal ein „kleiner Rat“, mal ein persönliches Gespräch. Ich möchte

den Menschen in ihrer Lebenswelt begegnen und ihnen helfen, sich selbst zu helfen. Für mich ist Kirche ein Ort der Gemeinschaft und des Zusammenhalts. Besonders in der heutigen unsicheren und schnelllebigen Zeit ist es wichtig, Orte zu kennen, in denen Gemeinschaft gelebt und man als Mensch angenommen wird – und eben auch Hilfe bekommt.

Aktuell bin ich dabei, die Pfarrei mit ihren Gemeinden und Gruppen kennenzulernen und da wo es möglich ist, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Zusätzlich erkunde ich die vielen Orte kirchlichen Lebens der Pfarrei.

In Zukunft werde ich die verschiedenen Orte Kirchlichen Lebens vernetzen und so das gemeinsame Handeln erleichtern. Dadurch sollen Zusammenarbeit gefördert und Ressourcen gebündelt werden. Außerdem möchte ich ab Januar 2026 eine *Wegweiser-Beratung* anbieten, die helfen soll, den richtigen Weg zur passenden Beratungsstelle bzw. das passende Angebot zu finden.

Auch eine Sozialraumanalyse werde ich binnen eines Jahres erstellen, um die Bedarfe und Bedürfnisse der Menschen der Pfarrei sichtbar zu machen. Aus dieser sollen und werden sich dann weitere Projekte und Aufgaben ableiten.

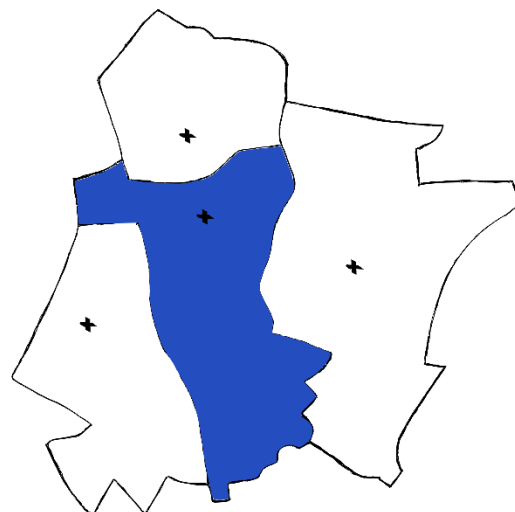
Mein Büro befindet sich im Zentralbüro. Dort werde ich zunächst die *Wegweiser-Beratung* im Rahmen meiner Sprechstunde anbieten und für Sie persönlich ansprechbar und erreichbar sein – kommen Sie einfach vorbei. Termine können aber auch vereinbart werden. Sollten Sie Ideen haben, die unsere Pfarrei bereichern könnten, zögern Sie nicht, sich mit mir in Kontakt zu setzen. Meine Kontaktdaten finden Sie auf der Verwaltungsseite.

Alexandra Schröder

Gemeinde Maria, Königin des Friedens Biesdorf Oberfeldstr. 58-60, 12683 Berlin

weitere Gottesdienststelle:

Ev. Gemeindezentrum Biesdorf-Süd
Köpenicker Str. 165, 12683 Berlin



Seelsorger vor Ort

Pfr. Edward Santiago Monroy

santiago-monroy@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: 0159 029 088 21

Sprechzeit: Freitag 17:00 – 18:00 Uhr

Gemeindereferentin

Susanne Siegert

siegert@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 564 96 707

Gemeinderat

grbiesdorf@st-hildegard-von-bingen.de

Gemeindebüro

Maria Hergert

Donnerstag, 10:00 – 11:00 Uhr

Zentralbüro (Kurze Str. 4, 10315 Berlin)

Jens Schumacher, Manja Thau

kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch 09:30 – 12:00 Uhr

Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Verkehrsanbindung Biesdorf-Nord

Bus 192 (bis Eitelstr.)

Tram 18 (bis Boschpolder Str.)

Verkehrsanbindung Biesdorf-Süd

Bus 108 (bis Elsenallee)

Gottesdienstordnung

Sonntag	08:00 Hl. Messe in Biesdorf-Süd 10:00 Hl. Messe
Dienstag	09:00 Hl. Messe in Biesdorf-Süd
Donnerstag	09:00 Hl. Messe
Freitag	18:00 Anbetung/Beichtgeleg. 18:30 Hl. Messe

Termine

Rorate-Messe

Mittwoch, 03.12.2025, 06:00 Uhr

Buchverkauf

Sonntag, 07.12.2025, 11:00 Uhr

Hl. Messe zum Hochfest Erwählung Mariens

Montag, 08.12.2025, 18:00 Uhr

Ashram-Zeit (Meditation am Abend)

Dienstag, 09.12.2025, 18:30 – 20:00 Uhr bei den
Missionsärztl. Schwestern (Heesestr. 9, 12683)

Rorate-Messe

Mittwoch, 10.12.2025, 06:00 Uhr

Konzert mit dem Ernst-Moritz-Arndt-Chor

Samstag, 13.12.2025, 16:00 Uhr

Kindergottesdienst

Sonntag, 14.12.2025, 10:00 Uhr

Heiligabend

Mittwoch, 24.12.2025

15:30 Uhr Krippenfeier Biesdorf-Nord

18:00 Uhr Christmette Biesdorf-Süd

22:00 Uhr Christmette Biesdorf-Nord

Silvester/Neujahr

Mittwoch, 31.12.2025, 17:00 Uhr

Donnerstag, 01.01.2026, 08:00 Uhr in B-Süd

Donnerstag, 01.01.2026, 10:00 Uhr

Hl. Messe zum Dreikönigsfest

Dienstag, 06.01.2026, 18:30 Uhr

Religiöser Schülertag

Samstag, 10.01.2026, 10:00 – 13:00 Uhr

Sternsingeraktion

Samstag/Sonntag, 10./11.01.2026

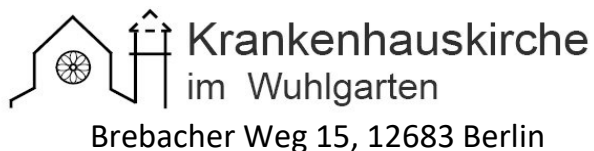
Weitere Termine

Religiöser Schülertag

Samstag, 14.02.2026, 10:00 – 13:00 Uhr

Konzert für Saxofon und Orgel

Sonntag, 22.02.2026, 17:00 Uhr



Katholischer Gottesdienst

jeden 1. & 3. Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Taizé-Singen

jeden 1. & 3. Dienstag, 15:00 – 16:00 Uhr

Café der Stille

täglich von 14:00 – 17:00 Uhr geöffnet

Sponsorenfußballturnier

Am Samstag, dem 18. Oktober, gab es wieder ein Sponsorenfußballturnier zu Gunsten der deutsch-brasilianischen AVICRES, einer Initiative für Straßenkinder in den Vorstädten von Rio de Janeiro. Gespielt wurde auf der Wiese am Priesterseminar Redemptoris Mater. Da nur elf Personen im Alter von 9 bis 61 Jahren da waren, haben wir gelost und zwei Spiele in unterschiedlicher Besetzung gespielt. Es hat Spaß gemacht, alle sind gesund geblieben, und wir haben über 300 € an Spendengeldern eingespielt. Ganz herzlichen Dank allen Beteiligten und den Sponsoren.

Torsten Drescher



© Sebastian Krüger

Gruppen und Kreise

Elternkreis I

jeden 3. Donnerstag im Monat, 19:00 Uhr

Elternkreis III (Antonius-Kreis)

jeden 3. Dienstag im Monat

Emmaus-Kreis

jeden letzten Freitag im Monat, 19:00 Uhr

Erstkommuniongruppe

dienstags, 17:00 Uhr

Familienkreis II

jeden 1. Donnerstag im Monat

Familienkreis IV

jeden 2. Freitag im Monat, 20:00 Uhr

Frauenkreis

monatlich, meistens Donnerstag, Biesdorf-Süd

Gemeindechor

Mittwochs, 19:00 Uhr im Gemeindesaal

Gemeindetreffen

jeden ersten Sonntag im Monat, 11:00 Uhr

Jugend

dienstags, 19:00 Uhr im Jugendraum (jüngere)
mittwochs, 19:00 Uhr im Jugendraum

Karl-Leisner-Kreis

jeden 2. Mittwoch im Monat

Kindergottesdienst

jeden 4. Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Kolpingfamilie

jeden 1. Freitag im Monat, 18:30 Uhr

Ministrantinnen & Ministranten

Kontakt: ministranten-biesdorf@web.de

Montagsbrigade

Kontakt: *Andreas Ortbandt*

Seniorenkreise

jeden 3. Dienstag, 09:00 Uhr in Biesdorf-Süd
jeden 3. Donnerstag, 09:00 Uhr in Bd.-Nord

Gebet für den Frieden

in der Ukraine, in Europa und auf der Welt

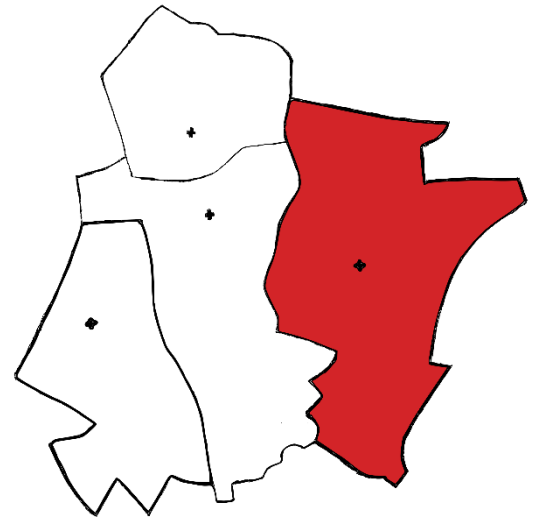
jeden Donnerstag um 18:00 Uhr
in der Gnadenkirche an der B1
(Alt-Biesdorf 57, 12683 Berlin)

Gemeinde

St. Martin

Hellersdorf – Kaulsdorf – Mahlsdorf

Nentwigstr. 1, 12621 Berlin



Seelsorger vor Ort

Kpl. Jonas Treichel

jonas.treichel@erzbistumberlin.de

Tel.: (030) 562 66 09 / 0176 529 412 30

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Gemeindereferentin

Susanne Siegert

siegert@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 564 96 707 / 0177 71 12 968

Gemeinderat

grkaulsdorf@st-hildegard-von-bingen.de

Gemeindebüro

Barbara Körner

Sprechzeit: Donnerstag 10:00 – 12:00 Uhr

Zentralbüro (Kurze Str. 4, 10315 Berlin)

Jens Schumacher, Manja Thau

kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch 09:30 – 12:00 Uhr

Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Gottesdienstordnung

Samstag	15:00 Offene Kirche
	17:30 Beichtgelegenheit
	18:30 Vorabendmesse
Sonntag	10:00 Hl. Messe
Donnerstag	09:00 Hl. Messe
Freitag	18:30 Hl. Messe (am 3. Freitag)

Termine

Musik. Adventsandacht mit Kaulsdorf Brass

Sonntag, 30.11.2025, 17:00 Uhr

Puppentheater Rabatz

Dienstag, 02.12.2025, 10:00 und 16:00 Uhr

Roratesmesse

Mittwoch, 03.12.2025, 05:30 Uhr

Adventskonzert mit dem Gospelchor

Freitag, 05.12.2025, 18:00 Uhr

Kolpinggedenktag

Sonntag, 07.12.2025, ab 11:00 Uhr

Roratesmesse

Mittwoch, 10.12.2025, 05:30 Uhr

Seniorenadvent

Samstag, 13.12.2025, 14:00 Uhr

Kita-Adventfeier

Mittwoch, 17.12.2025, 16:00 Uhr

Kolping-Adventsstunde

Freitag, 19.12.2025, 19:00 Uhr

Heiligabend

Mittwoch, 24.12.2025

16:00 Uhr Krippenfeier

18:00 Uhr Weihnachtsliedersingen

21:30 Uhr musikalische Einstimmung

22:00 Uhr Christmette

Silvester/Neujahr

Mittwoch, 31.12.2025, 17:00 Uhr

Donnerstag, 01.01.2026, 11:00 Uhr

Schülertag zu Dreikönig

Dienstag, 06.01.2026, 09:00 – 13:00 Uhr

Weitere Termine

Sternsingeraktion

Samstag & Sonntag, 10./11.01.2026

Preisskat mit der Kolpingfamilie

Samstag, 17.01.2026, 15:00 Uhr

Jahreshauptversammlung Kolping

Sonntag, 25.01.2026, 11:00 Uhr

Liturgieausschuss

Dienstag, 10.02.2026, 19:00 Uhr

Segensfeier zu St. Valentin

Samstag, 14.02.2026, 18:30 Uhr

anschließend Empfang im Gemeindesaal

Kita-Fasching

Montag, 16.02.2026, 09:00 Uhr

Aschermittwoch

Mittwoch, 18.02.2026

17:00 Uhr Familienandacht

19:00 Uhr Heilige Messe

Modelleisenbahnausstellung

Freitag, 27.02. – Sonntag, 01.03.2026

Gegen das Vergessen

ein Projekt der Kolpingjugend Berlin

Gibt es in meiner Altersgruppe (60+) noch Menschen, die noch nie ein Konzentrationslager besucht haben? Mein letzter Besuch im Lager Ravensbrück war Anfang September 2025. Die Kolpingjugend Berlin lädt, seit nun mehr 30 Jahren, zweimal im Jahr zu einem Arbeitseinsatz ein. Egal in welchem Alter – jede Hand konnte hier helfen und war herzlich willkommen. Auch weiterhin gibt es diese Einladung für alle, die Interesse daran haben.

Wie immer waren einige im Archiv beim Sichten und Digitalisieren bzw. Lesbarmachen von diversen Schriftstücken beschäftigt. Eine größere Gruppe war im Freien tätig. Hier liegt immer wieder der Schwerpunkt auf der Beseitigung von wild wachsenden Bäumen, Sträuchern und Pflanzen mit dem Ziel, die große Fläche des Lagers sichtbar zu halten.

Gruppen und Kreise

Bibliothek

sonntags, nach der 10:00 Uhr-Messe

Big Brassers (Bigband)

montags, 19:30 Uhr

Erstkommunionkurs

donnerstags, 17:00 – 18:00 Uhr

Familiengottesdienste

jeden letzten Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Familienkreis „Thomaskreis“

jeden 2. Mittwoch im Monat, 20:00 Uhr

Gospelchor Singspiration

dienstags, 18:00 – 19:30 Uhr

Jugend

dienstags, 18:15 – 19:15 Uhr (Vorjugend)

dienstags, 19:30 – 21:00 Uhr

Kindergruppe

mittwochs, 17:00 Uhr

Kinderkirche

jeden 2. Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Kolpingfamilie

jeden 3. Freitag im Monat, 18:30 Uhr

Jakobuskreis (Kreis junger Familien)

letzter Mittwoch im Monat, 20:00 Uhr

Martini-Kreis

letzter Dienstag im Monat

Ministrantinnen & Ministranten

einmal im Monat Samstag, 10:30 Uhr

Offene Kirche

jeden Samstag, 15:00 – 17:00 Uhr

und am 2., 4., 5. Sonntag, 18:00 – 19:00 Uhr

Religionsunterricht an der Schillerschule

dienstags, 15:30 – 16:30 Uhr

Seniorenkreis

jeden 3. Donnerstag im Monat, ab 09:00 Uhr

TREFF Hilde (Kreis junger Erwachsener)

jeden 1. Donnerstag im Monat, 19:00 Uhr

Auf dem Weg zu und vom Arbeitsort „Gelände“ gab es viele Informationstafeln zu lesen. Das Gelände des gesamten Lagers ist nahezu frei begehbar. Und mit der Zeit, die man sich

selbst nehmen konnte, mit der Sonne, die uns das ganze Wochenende begleitete, wurde mir bewusst, welches Leid diese Erde, über die meine Schritte mich lenkten, gesehen hat. 120.000 Frauen und 20.000 Männer wurden hier unter unmenschlichen Bedingungen für harte Zwangsarbeit zusammengepfercht. Ca. 28.000 der Gefangenen sind ermordet worden. Und ich wurde mit Frühstück, Mittagessen und Abendessen bewirtet. Ich konnte auf der Fläche frei herumlaufen, mit jedem, der mir begegnete, über alles sprechen, was ich wollte.

Es waren anstrengende und schöne Stunden, in der Sonne zu arbeiten, eine spezielle, interessante Führung in den sonst nicht zugänglichen Räumen der ehemaligen Desinfektion zu erleben, einen Gottesdienst mit unserem Diözesanpräses Matthias Brühe und dem Generalpräses von Kolping International, Christoph Huber, zu feiern. Ich habe meine eigene Frei-

heit lange nicht so intensiv erlebt, wie in den wenigen Stunden dort in Ravensbrück.

Und deshalb gibt es zu diesen Worten auch kein Bild von diesen Stunden. Anstelle eines Bildes aus einem Buch oder einem Flyer ist es wohl besser, in eines dieser Lager zu fahren. Sich selbst umzuschauen und festzustellen: es gab sie wirklich, diese Arbeits- und Tötungslager. Man spürt es noch immer an diesen Orten. Es tut noch immer weh, wenn ich daran denke, was Menschen anderen Menschen angetan haben. Und es ist wichtig, dass wir alle das nicht vergessen. Denn Frieden gibt es trotz dieser fürchterlichen Grausamkeiten noch immer nicht auf dieser sonst so schönen Erde.

Danke sage ich den Organisatoren von der Kolping Jugend Berlin für dieses wichtige und schöne Projekt, mit dem mir meine Freiheit wieder stark ins Bewusstsein gebracht wurde.

Michael Slaby

Herzenssache – Psalmen: Unsere RKW im Don-Bosco-Haus Neuhausen

Unsere diesjährige RKW führte 49 Teilnehmende erneut ins Don-Bosco-Haus nach Neuhausen. Dort verbrachten wir eine intensive und fröhliche Woche rund um das Thema „Herzenssache – Psalmen“. Jeden Morgen stimmte uns ein ausgewählter Psalmvers ge-

meinsam mit dem dazugehörigen Gefühl auf den Tag ein. Auch das Abenteuer kam nicht zu kurz: Wir besuchten die Schule der magischen Tiere, rätselten bei „1, 2 oder 3“ und wagten einen Ausflug in die Welt von Minecraft. Bei Wanderungen am Tag und in der Nacht genos-

sen wir die umliegende Natur – mitunter mit einem kleinen Gruselfaktor. Und wann immer Zeit blieb, wurde leidenschaftlich gespielt: Fußball, Tischtennis, Werwolf und Poker. Es war eine rundum gelungene Zeit.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese RKW so engagiert und liebevoll mitgestaltet haben.

Johanna Lott



Gemeinde

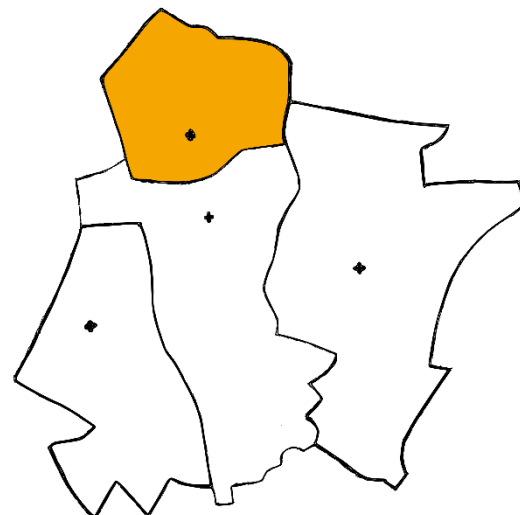
Von der Verklärung des Herrn Marzahn

Neufahrwasserweg 8, 12685 Berlin

weitere Gottesdienststelle:

Don-Bosco-Zentrum (DBZ)

Otto-Rosenberg- Str. 1, 12679 Berlin



Seelsorger vor Ort

Pater Wilhelm Steenken SDB

steenken@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 542 91 92

Sprechzeit: Mittwoch 15:00 – 17:00 Uhr

Gemeindereferent

Torsten Drescher (Tel.: 0174 373 23 29)

drescher@st-hildegard-von-bingen.de

Zentralbüro (Kurze Str. 4, 10315 Berlin)

Jens Schumacher, Manja Thau

kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch 09:30 – 12:00 Uhr

Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Pfarrkirchenmusiker

Sebastian Sommer

sommer@st-hildegard-von-bingen.de

Verkehrsanbindung

Tram 16 / M 6 (bis Marzahner Promenade)

Bus 195 / 192 (bis Marzahner Promenade)

Bus 191 (bis Kibitzgrund)

Termine

Roratemesse

Donnerstag, 04.12.2025, 06:00 Uhr

Pfarrerrat

Mittwoch, 10.12.2025, 19:30 Uhr

Roratemesse

Donnerstag, 11.12.2025, 06:00 Uhr

Religiöser Kindertag „Weihnachten“

Samstag, 20.12.2025, 10:00 – 15:00 Uhr

Advents- und Weihnachtslieder- Mitsingkonzert

Sonntag, 21.12.2025, 17:00 Uhr

Heiligabend

Mittwoch, 24.12.2025

16:00 Uhr Krippenfeier

22:00 Uhr Christmette

Silvester/Neujahr

Mittwoch, 31.12.2025, 17:00 Uhr

Donnerstag, 01.01.2026, 10:00 Uhr

Sternsingeraktion

Sonntag, 11.01.2026

Kinderpastoralteam

Mittwoch, 14.01.2026, 19:00 Uhr

Religiöser Kindertag „Tauben und Lamm“

Samstag, 17.01.2026, 10:00 – 15:00 Uhr

Gottesdienstordnung

Samstag	16:00 Anbetung / Beichtgeleg. 17:00 Vorabendmesse
Sonntag	10:00 Hl. Messe
Montag	07:30 Hl. Messe im DBZ
Dienstag	07:30 Hl. Messe im DBZ
Mittwoch	09:00 Hl. Messe (2., 4., 5. d.M.) 14:00 Hl. Messe (1. & 3. d.M.) 18:00 Taizé-Andacht (nur am 2. Mittwoch im Monat)
Donnerstag	07:30 Uhr im DBZ 18:00 Rosenkranz 18:45 Hl. Messe
Freitag	07:30 Hl. Messe im DBZ 18:00 Hl. Messe (nur 1. d.M.)

weitere Termine

Konzert: Die Schöpfung

Sonntag, 25.01.2026, 17:00 Uhr

Kinderfasching

Samstag, 14.02.2026, 15:00 Uhr

Religiöser Kindertag

Samstag, 21.02.2026, 10:00 – 15:00 Uhr

Kantoren-Kurs

Samstag, 28.02.2026, 10:00 – 12:30 Uhr

Samstag, 07.03.2026, 14:30 – 17:00 Uhr



Unser Kirchweihfest

Am 25. Oktober wurde in Marzahn wieder fleißig gefeiert.

Ganz herzlichen Dank den Organisatorinnen und allen, die zum Gelingen beigetragen haben!

**Unsere Kirche braucht neue, bessere
Tontechnik für Sonntagsgottesdienste,
regelmäßige Konzerte, Taizé- und
Martinsandacht und natürlich das
Krippenspiel.**

**Das geht nur mit Ihrer Spende! Bitte
sorgen Sie für mehr Verständlichkeit.**

Wir bitten um Ihre Spende an:

Katholische Kirchengemeinde
St. Hildegard von Bingen
DE22 3706 0193 6000 7240 15
Kennwort:
Tontechnik Marzahn



Gruppen und Kreise

Bläsergruppe

freitags, 19:00 Uhr

Bibelkreis

jeden 2. Donnerstag im Monat, 17:00 Uhr

Cafeteria

sonntags, nach der 10:00 Uhr-Messe

Erstkommunionkurs (für die 4. Klasse)

freitags, 17:00 – 18:00 Uhr

„Frauencafé“ (Projekt der Diakonie)

dienstags, 10:00 Uhr im Gemeindesaal

Jugendabend

jeden 2. Freitag im Monat, 18:00 – 20:00 Uhr

Kontakt: antoniarepkow@icloud.com

Kinderkirche

jeden 1. Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Kolpingfamilie

jeden 1. Freitag im Monat in Biesdorf

jeden 3. Freitag im Monat in Kaulsdorf

Meditation & Bewegung

jeden Mittwoch im Gemeindesaal

17:00 Uhr für alle, 19:00 Uhr nur für Frauen

Ministranten & Ministrantinnen

derzeit gibt es keine regelmäßigen Treffen

Kontakt: antoniarepkow@icloud.com

Ökumenische Kantorei

dienstags, 18:30 Uhr: Choralchola

19:30 Uhr: Chor

Ökumenische Kinder- & Jugendkantorei

jeden Donnerstag (*außerhalb der Ferien*)

ab 16:00 Uhr in drei Altersgruppen

Kontakt: sommer@st-hildegard-von-bingen.de

Religiöse Kindertage (*siehe Terminliste*)

Schülerwortgottesdienst

am 2. Sonntag im Monat, 10:00 Uhr

Seniorinnen & Senioren

am 1. & 3. Mittwoch im Monat, 14:00 Uhr

Taizé-Andacht

jeden 2. Mittwoch im Monat, 18:00 Uhr

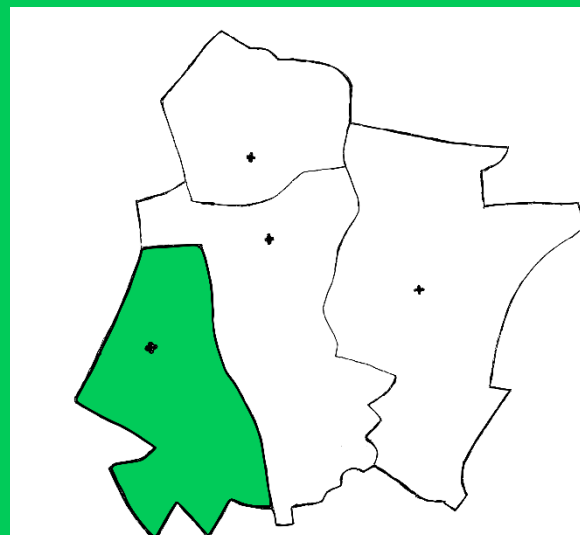
Gemeinde

Zum Guten Hirten

Friedrichsfelde – Karlshorst

Kurze Str. 4, 10315 Berlin

weitere Gottesdienststelle:
Kirche St. Marien (KH)
Gundelfinger Str. 36, 10318 Berlin



Seelsorger vor Ort

Pfr. Martin Benning (bis 31.12.2025)

pfarrer@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 972

Sprechzeit: nach Vereinbarung

Gemeindereferent

Torsten Drescher

drescher@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: 0174 373 23 29

Gemeinderat

grfriedrichsfelde@st-hildegard-von-bingen.de

Wegweiser-Beratung

durch Alexandra Schröder

Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Zentralbüro (Kurze Str. 4, 10315 Berlin)

Jens Schumacher, Manja Thau

kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Tel.: (030) 643 84 970

Sprechzeit: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr

Mittwoch 09:30 – 12:00 Uhr

Freitag 14:00 – 18:00 Uhr

Gottesdienstordnung

Samstag 10:00 Hl. Messe im Seniorenstift

Sonntag 09:00 Hl. Messe in Karlshorst

10:30 Hl. Messe in Friedr.felde

11:00 Hl. Messe in polnisch, in KH

Dienstag 08:30 Rosenkranzgebet in KH

09:00 Hl. Messe in Karlshorst

Mittwoch 09:00 Hl. Messe in Friedr.felde

Donnerst. 09:00 Hl. Messe in Karlshorst

Freitag 18:30 Anbetung & Beichtgelegenheit in Friedrichsfelde

19:00 Hl. Messe in Friedr.felde

Verkehrsanbindung Friedrichsfelde (FF)

U-Bahn 5 (bis Friedrichsfelde)

Tram M17 / 27 / 37 (bis Alfred-Kowalke-Str.)

Bus 194 / 296 / 396 (bis U-Friedrichsfelde)

Verkehrsanbindung Karlshorst (KH)

Tram M17 / 27 / 37 (bis Marksburgstraße)

S-Bahn S3 (bis Karlshorst)

Termine

Roratemesse

Donnerstag, 04.12.2025, 19:00 Uhr in KH

Vorjugend

Freitag, 05.12.2025, 16:30 Uhr in FF

Kirchweih- & Patronatsfest St. Marien

Samstag, 06.12.2025, 17:00 Uhr in KH

Gemeindecafé und Nikolausempfang

Sonntag, 07.12.2025, 11:30 Uhr in FF

Redaktionstreffen Pfarrmagazin

Dienstag, 09.12.2025, 16:30 Uhr in FF

Roratemesse

Donnerstag, 11.12.2025, 19:00 Uhr in KH

Glaubensgespräch

Freitag, 12.12.2025, 19:45 Uhr in FF

Thema: „Was ist wahr an Weihnachten?“

„Aventszauber“ – Musik, Basteln und Glühwein an St. Marien, Karlshorst

Freitag & Samstag, 12.12. & 13.12.2025, jeweils 16:00 – 21:00 Uhr

(ab 18:00 Uhr Bogenschießen bei Fackelschein)

Gruppen und Kreise

Bibelkreis

sonntags, 19:30 Uhr in Karlshorst (s. Terminliste)

Bläsergruppe

mittwochs, 18:00 Uhr im Remter Karlshorst

Erstkommunionkurs

montags, 17:00 Uhr in Friedrichsfelde

dienstags, 17:00 Uhr in Karlshorst

Gemeindechor

mittwochs, 19:30 Uhr in Friedrichsfelde

Glaubensgespräche

2. Freitag im Monat, 19:45 Uhr in Friedrichsfelde

Jugend

alle 14 Tage samstags, 17:00 Uhr in Friedrichsfelde

Kantorei Karlshorst

dienstags, 18:00 Uhr Jugendchor im Remter KH

dienstags, 19:30 Uhr Hauptchor im Saal KH

Kindergottesdienste

meist am 3. Sonntag im Monat, 10:30 Uhr in FF

Kinderkleiderladen

dienstags und mittwochs, 09:30 – 17:00

in Karlshorst (Zugang vom Gehweg Marksburgstr.)

Kreis Junger Erwachsener

Kontakt: straub.johannes@googlemail.com

Kirchencafé

jeden 1. Sonntag im Monat, 11:30 Uhr in FF

Männerchor Cäcilia

donnerstags, 19:00 Uhr in Friedrichsfelde

Kontakt: straub.johannes@googlemail.com

Ministranten & Ministrantinnen

montags, 16:30 Uhr in Karlshorst

Kontakt: ch.raethel@gmail.com

Saxophon Ensemble

montags, 19:00 Uhr im Remter Karlshorst

Kontakt: natalia@stuphorn.de

Seniorenvormittage

1. Mittwoch im Monat, 09:00 Uhr in FF

3. Donnerstag im Monat, 09:00 Uhr in KH

Vorjugend (ab November)

2. Freitag im Monat, 16:30 – 17:30 Uhr in FF

Kontakt: drescher@st-hildegard-von-bingen.de

weitere Termine

Heiligabend, Mittwoch, 24.12.2025

10:00 Uhr Weihnachtsmesse, St. Antonius-Stift

15:00 Uhr Krippenfeier in KH

17:00 Uhr Familienmette in FF

22:00 Uhr Christmette in KH

Hochfest Christi Geburt

Donnerstag, 25.12.2025, 10:30 Uhr in FF

Hl. Stephanus

Freitag, 26.12.2025, 09:00 Uhr in KH

Silvester/Neujahr

Mittwoch, 31.12.2025, 17:00 Uhr in KH

Donnerstag, 01.01.2026, 18:00 Uhr in FF

(Abschlussgottesdienst Pfr. Benning, anschl. Sektempfang im Gemeindesaal)

Schülertag zu Dreikönig

Dienstag, 06.01.2026, 08:30 – 13:00 Uhr in KH

Kirchenführung St. Marien

Mittwoch, 07.01.2026, 18:00 Uhr in KH

Glaubensgespräch

Freitag, 09.01.2026, 19:45 Uhr in FF

Thema: „Hölle und Fegefeuer“

Sternsingeraktion 2026

Samstag/Sonntag, 10./11.01.2026

Neujahrsempfang

Sonntag, 11.01.2026, 11:30 Uhr in FF

Kinderpastoralteam

Donnerstag, 22.01.2026, 19:30 Uhr in KH

Kinderfasching

Samstag, 24.01.2026, 14:00 Uhr in KH

Puppentheater

Donnerstag, 12.02.2026, 16:00 Uhr in FF

Glaubensgespräch

Freitag, 13.02.2026, 19:45 Uhr in FF

Thema: „Braucht der Christ das Alte Testament?“

Einkehrtag zur Fastenzeit

Samstag, 28.02.2026, 10:00 – 16:00 Uhr in FF

Thema: „Glaubenszeugnis um jeden Preis?“

Weltgebetstag „Nigeria“

Freitag, 07.03.2026, 18:00 Uhr in FF

Herzenssache

Kennt Ihr das Buch der Psalmen? Nicht? Wir schon, zumindest fünf der Psalmen haben unsere Herzen während der diesjährigen RKW berührt. „Der Herr ist mein Hirte“, haben wir gelernt. Er führt uns auf grüne Auen und geleitet uns durchs finstere Tal. Und tatsächlich – das Essen war wieder einmal sehr lecker, vor allem für Kartoffel-Fans. Und durch das finstere Tal haben wir es auch geschafft, als wir während des Nachtgeländespiels eine Gruselstrecke durchlaufen sind.

Am nächsten Tag haben wir gejubelt und laut Halleluja gesungen und getanzt, ehe wir dann am dritten Tag Trauer, Wut und Einsamkeit durch Psalm 51 ausdrückten: Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen??? Wir schrien unsere Wut beim Schrei-Fange heraus und kneteten unsere Wutbälle.

Der nächste Tag brachte uns zum Glück Versöhnung und Verzeihen und ein herrliches Geländespiel mit David und Goliath. Für all dies und noch viel mehr dankten wir am letzten Tag mit einem feierlichen Gottesdienst mit Pfarrer Benning und einem fröhlichen Abschlussfest mit Tänzen und Piraten.

Die Woche war bunt und laut und glücklich mit Spiel, Sport und Basteln und alten und neuen innigen Freundschaften. Besonders schön war auch wieder die Musik. Vor allem bei „Du glättest die Wogen“ wurde uns allen ganz warm ums Herz.

Ob wir im nächsten Jahr wieder mitfahren? Aber selbstverständlich! Und wir freuen uns jetzt schon, wenn wieder viele Kinder aus unserer Gemeinde dabei sind!

Euer RKW-Team

© Johannes Straub (Drohne)



Kirchenführung in St. Marien Berlin-Karlshorst am 7. Januar 2026 um 18:00 Uhr

Zu Beginn des neuen Kirchenführungsprogramms der mehr als 20 Jahre alten Reihe „Berlins Sakralarchitektur“ möchte ich Ihnen gerne Ihre Karlshorster Kirche St. Marien wieder ins Gedächtnis rufen bzw. sie mit Ihnen neu entdecken.

Nicht nur, dass die Ur-Gemeinde in Karlshorst einen berühmten ersten Geistlichen hatte, den seligen Bernhard Lichtenberg. Sie ist ebenso voller sehr interessanter Geschichten vom Bau des Pfarrhauses mit Notkirche und vielen weiteren Plänen bis hin zur Einweihung der heutigen Kirche Mitte der 1930er Jahre. Darüber hinaus ist das Gotteshaus Zeuge der Beschlagnahme von Teilen Karlshorsts durch die Rote Armee. Daraus entwickelte sich in der DDR-Zeit ein lebendiges Gemeindeleben, das bis heute wirkt.

Bei der gut einstündigen Führung in Vortragsform geht es um die Bau-Gestalt der Kirche sowie um die vielen einzigartigen Ausstattungstücke im Kirchenraum. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Dr. Konstantin Manthey, Referent an der Katholische Akademie in Berlin e.V.

Inspiziert vom Klagepsalm an Tag 3 verfasste die älteste Gruppe der Kaulsdorfer RKW eigene Klagetexte im Poetry Slam Stil. Hier ein besonders gelungenes Beispiel:

Hallo oder doch auf Wiedersehen?

Hallo

Oder vielleicht doch auf Wiedersehen?

Es heißt, du seist überall, über uns im All oder Himmel

Zum Leben gibst du alles, doch ist da noch was mehr

Hungernde sind unter Straßen oder im Meer

Offene Arme für alle oder nur für uns

Hallo oder doch auf Wiedersehen?

Du redest von Hoffnung

Doch wie sollen wir die sehen

Du kannst hier nicht stehen und lässt Zeit vergehen

Wir brauchen dich immer und jetzt am meisten

Du sollst uns leiten, ein Hirte muss seine Herde

beschreiben,

aber manche müssen trotzdem leiden

Hallo oder doch auf Wiedersehen?

Du bist immer bei uns und doch jeder für sich allein

Der Stärkere regiert mit Hand und Bein

Aber wo ist deine Hand?

Du hast uns geschaffen

Vor tausenden von Jahren trotzdem Blamage

Du lässt uns sterben ohne Frage

Hallo oder doch auf Wiedersehen?

Heute geht's uns gut

Doch was ist dann morgen

Ohne Ende Sorgen in Geschichten oder Strophen

Du lässt uns schreiben

Dieses Leid? Und trotzdem sind wir ganz allein

Hallo oder doch auf Wiedersehen?

Sie sagen du bist der Herr, der Schöpfer, der Vater?

Davon sieht man wohl nichts obwohl du unser

Glaube bist

Gab es dafür nur 'ne Frist?

Hallo oder doch auf Wiedersehen?

Nein Hallo

Trotz all der Plagen können wir uns nicht beklagen

Du bist über uns

Wir können alles erzählen, ob Freude oder Tränen

Was wir halt so erleben

Ohne dich würde es all das hier nicht geben

So sehen wir die Welt mit

Einem weinenden und

Einem lachenden Auge

AUF WIEDERSEHEN

(Finn Hennings)

© Stefan Keller / pixabay.com

Impressum:

Herausgeber:

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei St. Hildegard von Bingen – Marzahn-Hellersdorf
(Kurze Str. 4, 10315 Berlin)

Homepage / E-Mail:

www.st-hildegard-von-bingen.de / kontakt@st-hildegard-von-bingen.de

Bankverbindung:

IBAN: DE57 3706 0193 6004 2600 05; BIC: GENODED1PAX

für Spenden bitte:

IBAN: DE22 3706 0193 6000 7240 15; BIC: GENODED1PAX

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Martin Benning

Redaktion:

Leitung: Gem.ref. Torsten Drescher

Kontakt: magazin@st-hildegard-von-bingen.de

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Druck:

Gemeindebriefdruckerei

Auflage:

800 Exemplare

Abonnement:

für 12 € pro Jahr bekommen Sie das Magazin bequem per Post zugeschickt

Redaktionsschluss:

20.01.2026 (für Ausgabe 17 zum Thema „Freundschaft“)

Alle Rechte sind den Herausgebern sowie den Autoren vorbehalten. Nachdrucke und Vervielfältigungen von Inhalten sind nicht gestattet. Mit dem Einreichen von Texten, Fotos und anderen Inhalten an die Redaktion versichert der Übermittler, dass diese frei von Rechten Dritter sind. Die Rechtevergabe schließt eine Übernahme der Medieninhalte in die Online-Ausgabe des Pfarrmagazins und die Internetpräsenz der Pfarrei ein. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.



Titelbild:

Alina Matveycheva / pexels.com